



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zum Corpus Inscriptionum Graecarum.

Non ego — tot tuos patiar labores
impune — carpere lividas obliviones.

I.

Von Herrn Prof. Welcker mit dem Auftrage betraut, seine eigenen Notizenbücher aus Griechenland (1841) wie eine Anzahl vom Ritter Mustorydis und von Lindh copirter Inschriften einer Durchsicht zu unterziehen, theile ich hier aus diesen Papieren dasjenige epigraphische Material mit, welches mir heute noch einer Bekanntmachung werth zu sein schien. Boten diese Hefte und Blätter jetzt, nachdem Welcker das Anziehendste, was er gefunden, längst im R. Rhein. Museum und in den Kleinen Schriften Band III mitgetheilt hat, nur wenig völlig neue oder besonders interessante Titel, wiewohl es selber an solchen nicht ganz fehlt, da ein zweiter Artikel unter Anderem ein längeres bisher unbekanntes Bruchstück des Diocletianischen Edictes de pretiis rerum venalium aus Theben nach der Copie von Mustorydis bringen wird; so geben sie doch Anlaß, zu einer Menge vordem und wiederholt edirter Stücke mancherlei nicht Unerhebliches nachzutragen. Bei meinen Zuthaten hin und wieder etwas umständlicher geworden zu sein, verkenne ich nicht; es wird dieß aber auf einem Felde, das noch immer nur von Wenigen angebaut wird und dem erst in den letzten Jahren manche rüstige Arbeiter, wie Letronne, Clarisse, Joh. Franz, Meier, R. Fr. Hermann und Osann, abgestorben sind, hoffentlich noch am Ersten eine gewisse Berechtigung haben oder Entschuldigung finden.

Der Ordnung der Welcker'schen Aufzeichnungen folgend beginne ich bei Megara: I.

1) Der Stein mit den drei Inschriften neben einander, welche Böckh C. I. G. v. I p. 558—9 n. 1053—55 nach Spon und Wheler herausgegeben hat, ist an der Straße nach Nisäa (W. Vischer

Epigraph. und Archäol. Beiträge aus Griechengl. S. 46), bei der neu-erbauten Schule (Göttling Gesamm. Abhandl. S. 123), auf der Stelle, welche heutzutage *Παλειόπορταις* heißt (Museum.) noch vorhanden, nur daß gegenwärtig von n. 1053 und n. 1055 wieder mehrere Buchstaben verschwunden sind. Ich erwähne diese Stücke weniger wegen des Α (bei Böckh Α), als des Namens *Καλλίνεικος* halber und um eine Herstellung Böckh's zu bestätigen. Während nämlich n. 1053, 2 Spon . . *ΑΝΚΑΛΛΙΝΕΙΚΟΤ*, Wheler aber *ΚΑΛΩΝΕΙΚΟΤ* giebt, bietet der Letztgenannte in n. 1054, 2 *ΚΑΛΛΕΝΕΙΚΟΝ*, was im C. I. G. für das Sponsche *ΚΑΛΛΙΝ* u. s. w. mit Verweis auf n. 1082, 5 (Megar.) und n. 655 aufgenommen ist p. 559 b. und auch für die erstere Stelle als das Wahrscheinliche hingestellt wird, p. 538 b. Wie ansprechend auch nach den vorliegenden Daten diese Vermuthung einst sein mochte, jetzt erhält sie ihre Widerlegung dadurch, daß außer Welcker sämtliche neuere Zeugen, Mustoxydis, Bischer S. 46, Göttling S. 124, Lebas S. 14 n. 40. 41, wie *Καλλινείκου* n. 1053 so *Καλλίνεικον* n. 1054 haben, zum Theil mit der ausdrücklichen Versicherung, der Marmor zeige *ΚΑΛΛΙ*, nicht *ΚΑΛΛΕ*. Uebrigens ist *Καλλένικος*, was in Pape's Wörterbuch fehlt, nicht bloß durch die zwei von Böckh beigebrachten Inschriften gesichert (n. 665 — *ΡΑΣΙΠΡΟΣ*
ΛΛΕΝΙΚΟΤ),

sondern auch noch durch zwei Stellen in den Urkunden über das Seewesen d. att. Staat. XVII. c. 12 S. 574: *συντριή(ραρχος) ΚΑΛΛΕΝΙΚΟ[Σ]* (ebenso bei Pittakis Ephem. Arch. n. 3124 p. 1532) und X. f. 22 S. 390: *ἐπὶ τὴν Καλλενίκην, Λυσιστράτου ἔργ[ον]. **

*) Eine Dehnung *Καλλένικος* hat dem späten Versmacher die Noth des Metrums abgepreßt in der Inschrift von Gortyn (nicht Corcyra, wie in Stephani Thesaur. IV p. 883 C steht) C. I. G. n. 2592, 5 v. II p. 431: *στίσε δὲ Καλλένικος ἐνὲς δόγματι νήσου*, Lobel's Pathol. Sermon. Gr. Elem. p. 467; gleich Schreibweisen wie *Ἀντίπατρος* n. 6931, 1 v. IV p. 33. Ein Hexameter soll auch n. 4010, 12 v. III p. 69 sein: *Καλλίνεικος δακρυχέων ἰδ'* [*Α*]ω[ρ]α θρ[η]νέουσα. Zu der immerhin auffälligen Bildung *Καλλένικος* gesellt sich *Ἐκατόδωρος* in Stratonicea C. I. G. n. 2727, 1. 5 und n. 2728, 6 (Böckh v. II p. 491. a) neben dem häufigeren *Ἐκατόδωρος* (Pape; Roß Inser. Gr. Ined. II n. 178. d. 4. l. 1 S. 62 und 63; *Ἀρχοκράτης* C. I. G. n. 5512 Addend. v. III p. 1249. n. 5619. d p. 1250. a. Doch der Corcyraner *Καλλόστρατος* bei Mionnet

Die angeedeutete Ergänzung betrifft n. 1053, 2;

HBOTAHKAIΘHMOΣ

. . *ANKAAINEIKOT*

ΓTMNΑΣIAPXOTNTA u. f. w.

Hier ist aus n. 1054, 2 (*Καλλίνεικον Νομιάδα*) hergestellt: *Νομιάδ]αν*. Daß damit das Richtige getroffen ist, ob schon die Lücke vor *AN* bedenklich machen konnte, erweisen die neueren Copien, deren drei (Welder, Mustoz. und Lebas) die Zeilenanfänge also machen:

AIΘH u. f. w.

ANKAAA

. . . *NASIAPX*

. . *NKAI*

Somit gewinnen wir ausreichenden Raum für: *NOMIAD]AN*.

Nur Götting S. 124 liest:

NOHMOΣ

ANKAAA u. f. w.

NASIAP.

KAI u. f. w.

2) Von n. 1056 S. 559 giebt Mustoxydis wie Lebas n. 23 S. 7 die vier ersten Zeilen. Ersterer hat an den Enden mit Häkchen geschnörkelte Buchstaben (Franz El. Epigr. Graec. S. 246 Z. 7 von unten), über deren Zeitalter L. Stephani (Ueber die Zeit der Verfertigung der Laokoön-Gruppe, St. Petersburg 1848, S. 31) handelt. Bei Lebas sind es gewöhnliche Lettern, außer A. Ich wiederhole die Weihung, weil sie im C. I. G. nicht durchweg sicher hergestellt zu sein scheint.

ANAEISAKIATON

KAIΦIΛONΑΣKAIΦIΛOKAEIΛOIHPAKAE.TO

TONAJEΛΦONATSIANHPAKAEITOT

Θ E O I Σ

Z. 2 hat Böckh *HPAKAE*, Must. und Leb. *HPAK . . . TOT*.

Z. 3 Must. *HPAKAITOT*, im C. I. G. fehlt das letzte T.

II, 72 (für *Καλλιστρατος* oder *Καλίστρατος*, Vobes Pathol. Elem. p. 467) hieß vielmehr *Λαμίστρατος*, s. Suppl. III S. 440, Cavdoni Annotaz. al C. I. G., Modena 1848, S. 67.

*Ἀναξίς Ἀλκίᾱ τὸν [υἱὸν
καὶ Φιλ[ω]νῆς καὶ Φιλόκλεια οἱ Ἡρακλε[ί]του
τὸν ἀδελφὸν Ἀνσίᾱν Ἡρακλείτου
θεοῖς.*

Böckh betont *Ἀναξίς*; ich habe zum Unterschied von diesem Mannsnamen (C. I. G. n. 3034, 3 v. II S. 625, Diodor. Sicul. XV, 95, Hecker Comment. Crit. de Anthol. Graec. I S. 194) den Accent geändert, s. Lobed Pathol. Serm. Gr. Proleg. S. 510 fgd. Dann ist im C. I. G. *ἐαντῆς ἄνδρα* ergänzt: *υἱὸν* ist aber auch möglich und vielleicht noch natürlicher. 3. 2 schreibt Böckh *Φιλο- [κλή]ς*. Das oben Gesezte weicht von der Ueberlieferung am Wenigsten ab, vgl. C. I. G. n. 1107, 2 S. 575, Schneidew. Philol. VIII S. 171 fgd., Ephem. Arch. n. 2644 und 2645. *Φιλόκλεια* Wiffing Inscr. Gr. Ined. n. 4. B. 8 p. 12 = Lebas n. 1217² S. 292. Uebrigens dient, nach Mustor., der Marmor als Tisch in der Kirche Christi.

3) N. 1072 S. 566 sah Lindh im October 1814 in der Kirche der Panagia zu Megara. Seine Abschrift stimmt vollkommen mit Böckh's Exemplar überein, nur hat er durchweg *Α* und *Ω* als Omega. Zu 3. 5 *Κανδῖτον*, was Jac. Kennedy Bailie Fascic. Inscr. Graec. 1842, S. 203 unschwer in *Κανδῖδον* umänderte, vgl. *Κανδῖτα* C. I. G. n. 5877 b v. III p. 1261 b; ähnliche Schreibfehler wie *καταδοιλιζόσω*, *ἴσιτι*, *Ξαντίππον* habe ich in der Zeitschr. f. Alterthumsw. 1849 N. 65 S. 516—7 zusammengestellt; einzelnes hat sich aus den Dialecten in den allgemeinen Brauch übertragen (*Ἀρτέμιτος*, Athens Dial. Dor. S. 240, Franz C. I. G. n. 5735 v. III p. 670 b). Ueber die Persönlichkeit des Proconsul Iul. Caudit(d)us s. Caveboni Annotazioni al C. I. C. p. 35.

N. 1080 A. B S. 569 hat auf einer Copie in Lindh's Papieren, die Brøndsted gefertigt hat (Inscription in the N. Western-angle of the Venetian tower, at the Nisaea-Megara), an den Enden einiger Verse Buchstaben durch den Bruch des Steins verloren. In B. 3 steht daselbst für Böckh's:

TEOCET . . . IOIO

TEOCETI IOIO; Lebas dagegen hat n. 59 S. 18:

TEOCET ΑΓΓΙΟΙΟ

so daß, wenn man den verwitterten Buchstaben trauen darf, ὕεος *Eὐαγγόιοιο* das Ursprüngliche war, nicht *Eὐμενίοιο*, wie Bröndsted wollte.

Derselbe Plutarchos ist, nach Böckhs Vermuthung, in dem attischen Titel C. I. G. n. 373. b p. 911 = C. Curtius Inscr. Attic., Berol. 1843, p. 10 n. III zu verstehen:

Τὸν θεσμῶν ταμίην Ἐρκοῦλιον ἀγρόν ἵπαρχον
Πλούταρχος μύθων ταμίης ἔστησε σοφιστής.

Hiezu tritt die neuerdings entdeckte Inschrift gleichen Fundortes Eph. Arch. n. 2257:

ΑΗΜΟCΕΡΕΧΘΗΟCΒΑCΙΑΗ.ΑΙΟΙΩΝΑΝΕΘΗΚΑΝ
ΠΛΟΥΤΑΡΧΟΝCΤΑΘΕΡΗCΕΡΜΑCΑΙΟΦΡΟCΤΝΗC
ΟCΚΑΙΤΡΙCΠΟΤΙΝΗΟΝΑΘΗΝΑΙΗCΕΤΕΛΑCΕΝ
ΝΑΤΝΕΛΑCΑCΙΕΡΗΝΠΛΟΥΤΟΝΟΛΟΝΠΡΟΧΕΛC *)

Ἀἴμος Ἐρεχθῆος βασιλῆ[α] λό[γ]ων ἀνέθηκαν
Πλούταρχον σταθερῆς ἔρμα σαοφροσύνης·
Ὅς καὶ τοῖς ποτὶ νηὸν Ἀθηναίης ἐπέλασσε
Ναῦν ἐλάσας ἱερὴν, πλοῦτον ὅλον προχέας.

Βασιλεὺς λόγων hieß sonst vorzugsweise Themistios; eine dem Proairesios zu Rom errichtete Bildsäule mit der Aufschrift: *ΗΒΑΣΙΑΕΤΟΤΣΑΡΩΜΗΤΟΝΒΑΣΙΛΕΤΟΝΤΑΙΟΓΩΝ* erwähnt Eusebios Vit. Philosoph. et Sophist. p. 157, 21, Köhler Gesch. der Ehre der Bildsäule bei den Griechen, Gesamm. Schrift. VI, 293. 3. 3: Das Denkmal dürfte das jüngste Zeugniß für das Fortbestehen eines altväterlichen Religionsbrauches im 3. oder 4. Jahrhundert nach Christus zu Athen sein, wo um das Jahr 350 der griechische Cultus noch eifriger als irgendwo in Hellas begangen wurde (C. von Lassaulx Der Untergang des Hellenismus, S. 144); s. über die Procession des heiligen Rollyschiffes R. Fr. Hermann's Gottesdienstl. Alterth. § 54, 15 S. 363 der Starckschen Bearbeitung, Preller's Griech. Myth. I, 139, Gerhards Gr. M. I, 259, 1 S. 248, Jac. Grimm Deutsche Mythologie S. 244 (2. Ausg.), welcher das navigium Isidis wie die Deutsche bis in das 12. Jahrh. erhaltene Sitte erläutert.

*) Das A in allen vier Zeilen in dieser Form: Α. D. Kneb.

N. 1079. b S. 922 ermangelt bei Lebas n. 37 S. 13 der ersten Zeile *ΑΓΑΘΗΤΤΧΗ*. Daß diese Worte nicht auf dem Steine sichtbar seien, bemerkt auch Mustoxydis. Derselbe giebt Z. 3 (4) a. S. statt *ΑΕΤΕΙCΙ* bloß *ΑΘ*, Lebas *ΑΕΓΕΙ*. Z. 8 (9) vertheilen beide das Zeitwort auf zwei Zeilen:

ΤΩΝΕΜΩΝΕΠΟΙ

ΗCΑ

Dann ist noch in der Note von Mustoxydis erwähnt, daß links unten ein Vogel (Taube), wie von einem Delblatt überschattet, eingegraben steht. Die gleiche Verzierung s. bei Ros Inscr. Gr. Ined. II n. 131 Taf. II und n. 172 ebbf. (Adler); bei Janssen *Musei Lugduno-Batavi Inscript. Graec. et Lat.* Taf. XX n. 3, XXIV n. 5 (zwei Tauben, Zeichen des heiligen Geistes S. 115), n. XXV, 3 S. 117. Auch der Titel von Jos, welcher den Künstler *Βούλος* kennen lehrt *) und den Pasch van Krienen zuerst copirt hat, ist mit einem Vogel (Hahn) geschmückt (s. Ros Reise auf den griech. Inseln I S. 158 und III S. 153, Welcker *Kleine Schriften* III S. 298. 300. 320) und der attische, den Conze im *Philologus* XII S. 569 n. XV mittheilt. Im Allgemeinen aber gehören diese Vögel wie die noch weit häufigeren Blättchen einer ziemlich späten Periode an.

4) Von dem Epitaphium auf Nikostrates C. I. G. n. 1067 S. 563 hat Mustoxydis eine Abschrift genommen, die einige beachtenswerthe Varianten erhält: *μέσα εἰς τὴν τράπεζαν τῆς ἐκκλησίας τοῦ ἁγίου Νικολάου, πλησίον τοῦ πύργου*. Nach Böckh ist die Inschrift von Welcker *Sylloge Epigr. Graec.* n. 22 S. 23 (vgl. zu der *Sylloge Epigr. Gr.* S. 35) und Osann behandelt worden, *Syll.* S. 292 n. XLVIII, doch gehen die Versuche des Letzteren von der Ueberlieferung ziemlich weit ab, s. Welcker *Allg. Schulzeitung* 1830 N. 86 S. 694—5. Lebas' Copie n. 67 S. 19 ist unvollständiger als die der Uebrigen.

Die beiden ersten Verse stehen sicher:

*) Den Namen *Βούλος* habe ich mir aus zwei attischen Inschriften angemerkt: 1) Eph. *Archaeol.* n. 1970, 6 (= Bursian in *Monum. Annali e Bullett. pubbl. dall' instit. di corrisp. arch.* 1854 p. XXXV. a): *Βούλος Βούλου Λουσιεύς*. 2) Eph. *Arch.* n. 3262, 53: *ἐγγραμμάνειτε Βούλος*, ein *Κριωεύς*, Z. 51.

Νικοκράτους λαγόνεσσιν ὑπὸ χθονίαισι κέκρυπτε

Σῶμα, κέαρ δ' ἀνόρουσε πρὸς αἰθέρα διὰν ἀερόθεν.

3u λαγόνεσσι s. Nāfe Opusc. II p. 226.

3. 3 hat Mustorydis

COIΛEXAPICΠAOTTEΤAKAKNOΩIHNIKAMOIPHC

Lebas

. AKAKHΘEΩEINEKA . . . *)

Fourmont

. AKAKHΘΩISI

Pococke

. AKAKHΘEOISANINKAΠIOIPHC

Böckh liest: Σοὶ δὲ χάρις, Πλουτεῦ, ἀκάκη θεῶ [εἶνεκα μοίρης

Welcker: Πλουτεῦ ἀκάκηθ', ὥς, εἶνεκα μοίρης.

B. 5 ὅδ' ὄν Καλλιτύχοιο μένει δὲ ὄν φάος ἄλλο,

eine Herstellung, die sich den überlieferten Zügen am Engsten anschließt und überdieß die Rede fließender macht, als wenn mit Böckh nach B. 3 stark interpungirt und dann etwas abgerissen fortgefahen wird, B. 4 *πρηὺν καὶ γλυκίσχυμον, ἀγαλλόμενον μάλα πᾶσιν Τιδὸν Καλλιτύχοιο* u. s. w. B. 3: Theokrit Epigr. 17, 10 *μεγάλα χάρις αὐτῷ*; L. Dindorf zu Xenoph. Anab. 3, 3, 14. *Πλουτεῦ*: Preller Griech. Myth. I S. 496 Note 3. *ἀκάκητα*: Döderlein Homer. Glossar. § 199, I S. 132, Welcker, Griech. Götterlehre I S. 335, 5. Die Schlußworte stehen in anderer Bedeutung in dem Epitaphium aus Attalia bei Lebas S. 205 n. 641, 6:

ἄφρω δ' ἐν προκοπαῖς ἐλιπον βίον, εἶνεκα μοίρης,

ἀρπαχθὶς τέκνων [ἢ δ' ἀ]λόχου γλυκερῆς.

B. 4 muß Böckhs Lesung vorgezogen werden. Nach dem sichereren *πρηὺν* hat Fourmont:

IAIGATKIΩ AΛAOMINONMAAΠAEIN

Pococke:

IANATKIOTMOIATMOIMINONMAAATHAHN

Mustorydis:

IAIGATKYIMIPAI A A A OMENONMAAΠACIN

Lebas:

KAI[ΓATKTOTMONAT] A A A OMENONMAAΠACIN**)

*) Das A in dieser und der vorigen Zeile von dieser Form: A. D. Ned.

**) Das A in dieser und der vorigen Zeile von dieser Form: A. D. Ned.

Auch hat Welcker zu der Synll. S. 40 eingeräumt, daß Böckhs *γλυ-
κίσθυμον* noch deutlicher in den Zügen zu erkennen sei, als sein:
πρηνὺν καὶ γλυκίοισιν ἀγαλλόμενον μάλα πᾶσιν. Der letzte
Ausdruck ist allerdings etwas kahl (Welcker a. a. O.), s. jedoch C. I.
G. n. 6201, 1 v. III S. 881

*Οὐχ ὁσίωνς ἤραξ[α]ς ὑπὸ [χθόνα], κοίρανε Πλουτεῦ,
Πενταέτη νύμφην πᾶσιν ἀγαλλομένην.*

B. 5 ist δῖον nicht fraglos. Fourmont hat dafür *AI...Φ* u. f. w.,

Bococke	<i>AI. II</i>
Mustoxydis	<i>AIIM</i>
Lebas	<i>A . . .</i>

Demnach kann vielleicht *μένει αἰὲν φάος ἄλλο* geschrieben werden.
Wegen des Hiatus vgl. 3. B. C. I. G. n. 2258, 7 v. II S. 216

ἀντὶ δὲ πατρώου καὶ ὑπογόφοιο μελάθρον,

wo Jacobs *τε* vor *καί* einschiebt, Böckh *πατρώοιο* setzt; Epiktet
De versu Gracc. heroico S. 108 fgde.

B. 6 gibt, abgesehen von *πρὶν* am Anf., was Alle gaben,
Fourmont *CTTI.PLIIIIOI.IOINIIAΘANAOICIN·IΘI*
Bococke *EFTIIPONITHOIOINIIAΩANOIIIHBOIOI*
Mustox. *CITIPONITHOΠΩNH AΘANACOICIENEIΘI*
Lebas *CTTF·EPHCTHO.....AΘANATOICINECωΘ. *)*

Unter den gemachten Vorschlägen (*πρὶν* *στυγερῆς ὑπὸ γῆς ἐνὶ γ'*
ἀθανάτοισιν ἐνάσθη, vgl. Add. p. 921) gefällt Buttmanns:
πρὶν στυγερῆς ὑπὸ γῆς ἵμεν, ἀθανάτοισιν ἐσώθη noch am
Besten. Wahrscheinlich bleibt aber das Ursprüngliche noch zu finden.

5) Die zwei Bruchstücke bei Mustoxydis

<i>ATPH</i>		
<i>ωNEIΛ</i>	und	<i>ONATPHAION</i>
<i>ITPAIAI</i>		<i>TTION</i>
<i>ΛΠΩ</i>		

erinnern an C. I. G. n. 1074 S. 567, wovon sie möglicher Weise
die Ueberbleibsel sind.

Auch die Namenliste n. 1083 S. 570 hat Mustoxydis copirt,
bietet aber 3. 1 statt *ΣΩ.ΤΣ* vielmehr *IC TE*; 3. 6 *ΑΦΡΟΔΕΙ-
ΤΟΙ*, 3. 9 richtig *ΕΡΜΕΙΟ* für *ΕΡΜΙΕΙΟ*, und durchweg *L*
an Stelle des *Σ*.

*) Das A in dieser Zeile in dieser Form A. D. Red.

Das unbedeutende Fragment desselben:

IKAIΟΔΗΜOC Ἡ βουλὴ]καὶ ὁ δῆμος
IPEIANATIP τὴν ἐ]ρειαν Ἀ[ρτέμιδος?

weist vielleicht auf n. 1063 S. 561 hin:

ΑΓΑΘΗΤΤΧΗ
ΑΗΚΑΙΟΔΗ
ΦΑΤΣΤΕΙΝΑΝΦΑΤΣΤΕΙΝΟΤ
ΙΕΡΕΙΑΝΑΡΤΕΜΙΔΟΣ u. s. w.

N. 1093 S. 571 hat Mustoxydis ohne *XAIPE*, und n. 1095, 2 *ΖΩΠΤΡΟΤ*, nicht *ΣΩΠ.*; dieß ebenso Lebas n. 62 S. 18, wonach also dieser Beleg bei Franz El. Epigr. Gr. S. 247 §. 11 von unten zu streichen ist; vgl. Anal. Epigr. et Onom. p. 132.

6) N. 1086 S. 570 ist in der Copie von Mustoxydis zwar nicht so vollständig erhalten wie in der bei Lebas n. 38 S. 13, wird hier aber mitgenommen, weil nach Böckh's Bearbeitung der Inhalt von Franke im Ganzen allerdings richtiger erkannt, zugleich aber durch ihn eine Herstellung vorgeschlagen ist, die viel Verfehltes im Einzelnen enthält. Aus den drei Abschriften ergibt sich folgender Text:

ΤΠΕΡCΩΤΗΡΙΑΚΑΙΝ... ΗC... ΩΝΙΟΥΔΙ. ΜΟΝ..
ΤΩΝΔΕCΠΟΤΩΝΤΗC.. ΚΟΥΜΕ. ΗCΦΑ. ΑΡΚ.. ΙΟ
ΚΑΙΦΑ. ΟΝΩΡΙΟΥΚΦΑ. ΘΕΟΔΟCΙΟΤΤΩΙ. ΝΙΩΝΙC.. ΚΤΡC
ΠΕΟΥΧΩΝΑΤΓΓΑΙΕΤΙΠΩΘΗΜΕΤΑΞΥΤΩΝΕΑ. ΗΝΙΑ
5 ΠΟΛΕΩΝΕΙCΤΑΤΤΟΝCΤΝΕΑΘΟΤCΩΝΕΝΤΗΚΟΡΙΝΘΙΩΝΜΗΤΡΟ
ΠΟΛΕΙΕΠΙΤΟΤΑΑΜ·ΚΜΕΓΑΛΟΠΡΕΠΕCΤΑΤC.. ΝΘ·ΚΑ·ΒΑΡΙΟΤΟΤΙ
ΧΡΗΕΚΑCΤΗΝΠΟΛΙΝΚΗΠΟ.Ε.. ΤΗΝΟΡΡΕΟΠΡΑΙΠΟCΙΤΙΑΜΤΕΙΝΤC
ΜΕΝΒΟΙΩΤΙΑΚΩΝΚΕΙΒΟΙΚΩΝΚΤΗCΑΙΤΩΑΙΑCΠΟΛΕΩΝΕΙC
ΤΗΝCΚΑΡΦΙΑΙΩΝΠΑΡΕΟΥCΩΝΤΩΝΔΕΠΕΛΟΠΟΝΗCCΙΑΚΩΝ
10 ΕΙCΤΗΝΚΟΡΙΝΘΙΩΝΚΕCΙΙΚΙΗΓΝΩCΙCΚΑΘΩ.. ΠΟΤΕΤΑΚΤΑΙ
ΕΙCΤΑΚΑΤΑCΚΑΡΦΙΑΝΟΡΡΙΑΕΠΙΤΗCΕΙΕΠΙ
Ὑπὲρ σωτηρίας καὶ ν[ε]ί[κ]ης [καὶ αἰ]ωνίου δι[α]μον[ῆ]ς
τῶν δεσποτῶν τῆς [οἰ]κουμ[έ]ν[η]ς Φλ. Ἀρκ[αδ]ίου
καὶ Φλ. Ὠνωρίου καὶ Φλ. Θεοδοσίου τῶν αἰωνί[ων] καὶ τερ[ο]-
πειούχων Ἀγγγ. διευπώθη μεταξὺ τῶν Ἐλ[λ]ηνίδ[ων]
5 πόλεων εἰς ταυτὸν συνέλευσιν ἐν τῇ Κορινθίῳ μητρο-
πόλει ἐπὶ τοῦ λαμ[προτάτου] καὶ μεγαλοπρεπεστάτ[ου] ἀνθ[ρω]-
(υπάτου) Κλ. Βαρίου δ, τι

χρὴ ἐκάστην πόλιν καὶ πο[τ] ε[ις] τὴν ὀρρεοπραίποσιτίαν
 [λ]ύειν, τ[ῶν]
 μὲν Βοιωτιακῶν καὶ Εὐβοϊκῶν καὶ τῆς Αἰτωλίας πόλεων εἰς
 τὴν Σκαρφιαίων παρ[ε]χ[ο]υσῶν, τῶν δὲ Πελοποννησιακῶν
 10 εἰς τὴν Κορινθίων, καὶ ἔσ[ετα]ι ἡ γυνῶσις καθώ[ς] ἵ[κ] ποτέτακται
 εἰς τὰ καὶὰ Σκαρφίαν ὄρρια ἐπὶ τῆς — — —

Bemerkenswerthe Varianten sind 3. 5. *TNEΛΘONTΩN* bei
 Must., aber ein solcher Sprachfehler (πόλεων συνελθόντων) darf
 dem Verfasser dieses Beschlusses schwerlich zugetraut werden. Weit spä-
 ter erst findet man Aehnliches, wie: ἐστέκετον ἡ ἐλεεινὴ τί ποτε
 δὲν κατέχων, Mullach Coniectan. Byz., Berol. 1852, S. 58.
 Edsf. a. G. hat Must. das Richtige τῇ Κορινθίων μητροπόλει;
 Lebas: *ENTHKOPINΘWTHMHTPO*,

Jourmont: *ENTHKOPINO OIMHT*

3. 7 giebt Jourmont: *CITIANVEINN*

Lebas: *CITIAMTBINTC*

Mustox.: *C.T'ANTEINTC*

3. 9 Lebas: *ΠΑΡΕΟΤΩΝ* 3. 10 *ΤΙΙΙΝΗ*

Mustox. *ΠΑΡ. . . CΩΝ* — — *PCTINH*

Jourm. *ΠΑΡ CΩΝ* — — *ECIKIH*

Daß die ὀρρεοπραίποσιτία sich nicht auf den *praepositus*
limitaneorum militum bezieht, sondern vielmehr der *praefectura*
horreorum entspricht, hat zuerst Joh. Val. Grandé (Griech. und
 Latein. Inschr. von D. Fr. von Richter, Berlin 1830, S. 327) er-
 kannt, s. Böckh C. I. G. v. II S. 819. Wie willkürlich aber sonst
 derselbe Gelehrte mit dem Texte Jourmont's, der allein ihm vorlag,
 umgeprungen ist, mag seine Herstellung 3. 4 folgende darthun:
 διευσιπώθη, [ὡς δηφένσορα δ]εῖ καὶ σιτώνην τῶ[ν]
 5 πόλεων εἰς ταυτὸν συνελθε[ῖν] ἐν τῇ Κορινθ[ί]ων μητρο-
 πό[λ]ει ἐπὶ τοῦ λαμ[π]ροτάτου κ[αὶ] μεγαλοπ[ρ]ο[ε]στάτο[υ]
 Ἀ[νθ]εμίου ἐπ[ὶ] ἀρχου,
 χ[ω]ρὶς καὶ τὴν πόλιν κ[αὶ] τὴν ὀρρεοπραίποσιτίαν, εἰ μὴ [τῶν]
 μὲν Βοιωτιακῶν κ[αὶ] Εὐβοϊκῶν κ[αὶ] τῆς Αἰτωλ[ί]ας πόλεων, εἰς
 δὲ τὴν Σκαρφιαίων παρ[ά] τε πα[ρ]σῶν τῶνδε ἐπελθ[εῖν] δη[ρ]-
 φένσορα κ[αὶ] ὁ-

10 ριστήν Κορινθίων καὶ ἔσται ἡ γνώσις ἡ καὶ ὡ[ρεῖ] ὄν τε τακτῇ, εἰς τὸ [τὰ] κατὰ Σκαρφίαν ὁρῶν ἐπὶ τῆς ἐ[κεί] ἐπι[τετάχθαι] προαιποσιτίας καὶ ἡ — ?]

3. 1 schreibt derselbe S. 343: καὶ αἰ[ωνίον] δικαίον (Journm. AIKOIOT). Das Obige, welches schon Böckh's Sachkunde hergestellt hatte, ist unzweifelhaft, s. Grande Nicht. Inschr. S. 156. Auch Cavdoni Annot. al C. I. Gr. S. 37 erkennt διαμονῆς an, meint jedoch ὑπὸ σωτηρίας u. s. w. könne beibehalten werden, und vergleicht die lateinische Formel SALVIS DDDNNN. Es genügt auf die übereinstimmende Lesart ὑπέρ bei Mustox. und Lebās hinzuweisen, welche zum Ueberfluß durch zahlreiche Beispiele der bald vollständigeren bald kürzeren griechischen Phrase bestätigt wird; gleicherweise heißt es lateinisch *pro salute et victoria*, Spon. Misc. Erud. Antiq. p. 109 n. LXXXVIII, oder *pro salutem et victorias* Drelli Inscr. Lat. n. 2360 v. I p. 411. Wie hier steht ὑπέρ τῆς τῶν Ἀποκρατόρων σωτηρίας καὶ νείκης καὶ αἰωνίου διαμονῆς C. I. G. n. 4042, 3 v. III p. 92 *).

3. 2 mit Grande S. 343 τῆς [όλης οἰκο]γμέ[ν]ης zu setzen, ist keine Veranlassung. Eben so wenig ist dessen, aus dem C. I. G. herübergenommene Ergänzung 3. 3 Φλ. [Θεο]δοσ[ί]ο[ν] νεωτ[έρον] zulässig, oder ebds. τῶν [νικητῶν] τ[ρο]παιοχῶν in dem zweiten Worte. Das oben hergestellte αἰωνίων entspricht dem gewöhnlichen Brauche des αἰών. Ἀγροστος, C. I. G. n. 4350, b v. III p. 173, n. 4430, 3 p. 208, n. 5694, 4 p. 662, n. 3467, 19 v. II

*) Ὑπὲρ σωτηρίας C. I. G. n. 4516, 1 v. III p. 239. ὁ. σ. καὶ νείκης n. 4544, 1 p. 246; n. 4545, 1; n. 4546, 1; n. 4548, 1. ὁ. σ. καὶ αἰωνίου νείκης n. 4713. f. 1 p. 355. ὑπὲρ νείκης καὶ αἰωνίου διαμονῆς n. 4705, 6 p. 394. ὁ. σ. καὶ αἰωνίου δ. n. 4383, 1 p. 196. ὁ. σ. καὶ ἐπανόδου καὶ εὐδίου διαμονῆς n. 5973, 1 p. 890. ὑπὲρ ὑγείας καὶ αἰών. διαμ. Vssing Graeske og Latinske Indskrifter, Kjöbenhavn 1854, p. 34 n. 12. ὑπὲρ ὑγείας καὶ σωτηρίας καὶ [εὐ]μῆς καὶ νείκης καὶ αἰών. διαμ. C. I. G. n. 2744, 2 v. II p. 499, wo jedoch THMHΕ wohl in τ[ύχ]ης unverbessert war: n. 4713. e. 3 p. 355 ὑπὲρ τῆς τοῦ κυρίου Καίσαρος νείκης. n. 4385, 2 ὑπὲρ τῆς [αἰ]ωνίου Ἀποκρατορος Καίσαρος νείκης. n. 4385, 2 ὑπὲρ τῆς [αἰ]ωνίου Ἀποκρατορος Καίσαρος | Μ. Ἀνθελίου Ἀιωνίου Σεβαστοῦ Ἀρμενι[α]κού | Μηδικοῦ Παρθικοῦ π[α]τρὸς π[α]τριδὸς νείκης τε καὶ νείκης | καὶ αἰωνίου διαμονῆς. Franz giebt p. 197 nach Hamilton 3. 4 ΠΠΤΧHC was er fälschlich gegen εὐτυχίας vertauscht; p. 1169. b führt er aus Texier an: ΚΟΤ[ΕΥ]ΤΥΧΙΑC. Dieser Lesart traue ich nicht. Ueber III s. Elem. Epigr. Gr. p. 370 b.

p. 818. τοῦ ἐωνίου ἄγ(ιωτάτου) Αὐτοκράτορος n. 4447, 5 v. III p. 211. Lateinisch: *aeternus Aug., perpetuus Aug.*, Cdhel D. N. V. VIII, 358. 501. VII, 181. Drelli Inscr. Lat. n. 1055. n. 3734. Gut hat dagegen der Dorpater Gelehrte τροπεούχων erkannt, was unabhängig von ihm auch Caveboni Annot. al. C. I. G. S. 37 herstellt, indem er TRIVMPHATOP auf Münzen des dritten und vierten Jahrhunderts vergleicht; s. über die des Honorius Cdhel VIII, 173. C. I. G. n. 3992, 3 v. III. p. 67 Φλ. Οὐαλεντινιανὸν τὸν τροπαιοῦχον; n. 4350, 1 p. 173 Αὐτοκράτορας τροπεούχους δεσπότας ἡμῶν; Znschr. von Chertronesos bei von Röne Mém. de la Soc. d' Archéol. et de Numism., 1848, v. II S. 326, 3. 1: Αὐτοκράτωρ Κέσαρ Ζήνων εὐσεβὴς νικίτις | τροπεοῦχος μέγιστος ἀεισέβαστος κτλ. Mai Script. Vet. Nov. Coll. V p. 357, 4.

3. 5 ἐν τῇ Κορινθίων μητροπόλει: daß diese Lesart die am Besten beglaubigte ist, wurde schon vorher bemerkt. Der Ausbruch sagt so viel wie: ἐν τῇ μητροπόλει Κορίνθω, vgl. C. I. G. n. 3467, 2. 4—5 v. II p. 817 τῆς λαμπ(ροτάτης) Σαρδ(ιανῶν) μητροπόλεως. Korinth als Hauptstadt der Provinz Achaja in constantinischer Zeit erwähnt aus unserer Znschrift Marquardt Handb. der röm. Alterth. III, 1, S. 129. Ueber den Begriff μητρόπολις handelt derselbe S. 139 fgde. Allerlei hat auch Krause ΝΕΩΚΟΡΟΣ S. 66 und öfter gesammelt.

3. 6 hatte Franke mit Zustimmung Böckhs v. II S. 819. a ἐπὶ τοῦ λαμπρ. κ. μεγ. Ἀνθεμίου ἐπάρχου geschrieben. Allein die Varianten (Sება: TAT... ΝΘ·ΚΑ·ΒΑΠΙΟΤΟΤΙ, Mustoz.: TATC... ΝΘ·... ΔΑΠΙΟΤΟΙC, Jourmont: TAT^Α ΝΘ ΑΠΙΟΤ) weisen deutlich auf einen ἀνθύπατος Κλ. Βάριος hin.

3. 6—7 ὅ, τι χοῦ ἐκάστην πόλιν καὶ ποῦ λύνει: wenn die Ergänzung ποῦ zutrifft (für πότε ist die Lücke nicht groß genug), so sind indirecte und directe Wendung der Frage verknüpft, dergleichen bekanntlich schon bei den besten Alten vorkommt, Soph. Oed. Rex 71

ὥς πύθοιθ' ὅ, τι

δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ὀυσαίμην πόλιν.

Eurip. Iphig. Aul. 701 Herm.

τοῦνομα μὲν οὖν παῖδ' οἶδ' ὅτω κατήνεσας,
γένονος δὲ ποῖον χάποθεν μαθεῖν θέλω.

Plat. rep. III p. 414 D καίτοι οὐκ οἶδα, ὅποιός τ' ὀλμῃ ἢ ποίοις λόγοις χρώμενος ἔρω. Lobed Phrynich. p. 57, Cmsley Eurip. Med. 1103, Bernhardt Wiff. Syntax S. 443.

Ebd. schien mir λένειν aus den Varianten eher hervorzugehen als ν]εῖν. Vgl. Xenoph. Agesil. II, 31 μισθὸν οὐδέτερος λύσει τοῖς Ἑλλήσιν.

Ueber die ὀροιοπραποσιτία hat Grande S. 327 das Nöthige beigebracht. Daß auch *annonā* in das Griechische herübergenommen ist, bezeugen C. I. G. n. 4447, 11 v. III p. 211, n. 5128, 16 p. 515, ebd. 20: ἀνωγενόμενοι ἄρτους.

§. 9 die Schreibweise Πελοποννησιακῶν hat Lebas; auf sie führt gleicher Weise Mustoz.: TIEAC . . ΔΗΗCCLAEΩI, und Fourmonts: OOΔKω d. i. CCLAKω. Vgl. C. I. G. n. 3268, 8 v. II p. 762 σορὸν Προκολλησιάν. Auf Münzen findet sich öfter XEPPONHCCOT oder XEPCONHCCOT, v. Röne a. a. O. v. II p. 335 n. 18. n. 21. p. 338 n. 37. p. 343 n. 61, v. Köhler Serapis II S. 96 n. 67. 71; ebenso letzteres C. I. G. n. 2059, 2 v. II p. 126, vgl. v. Röne a. a. O. IV, 1850, Supplém. p. 38—9, v. Köhler Ges. Schriften VI, 237. Aus Inschriften, die alle einer späten Zeit angehören, ist außerdem νήσος angemerkt, Noß Inscr. Gr. Ined. n. 190, 7 fasc. II Taf. I (im Texte S. 73 steht νήσος); n. 304, 1 fasc. III p. 42; Ephem. Arch. n. 2887, 1; C. I. G. n. 3311, 6 v. II p. 768, n. 2592, 5 v. II p. 431 a nach der einen Abschrift. Vermuthlich war auch NHCCOC bei Seneca Suas. p. 7, 3 Bursian ursprünglich NHCCOC.

7) Bei einer Menge von Inschriften, die einst vom Festlande, besonders aber von den Inseln in das Hellenische Nationalmuseum auf Aegina gebracht waren und später zumeist nach Athen geschafft sind, ist es nunmehr zweifelhaft, welcher Heimath sie ursprünglich angehört haben. Während daher öfter nur durch Muthmaßung ein Vaterland bestimmt werden kann, tragen doch auch einige Stücke den Stempel ihres Ursprunges an sich. Dahin gehört folgende Aufschrift einer Bildsäule, welche Lebas n. 61 S. 18 vollständig, Welcker nur nach den

Anfängen der Zeilen copirt hat. „In Megina, sagt letzterer, liegen vor dem großen Capo d'Istria'schen Orphanotrophion Sculpturen und Vasen, die man ihrer Schwere wegen bei der Versetzung des Museum zurückgelassen hat, zusammen dreizehn Stücke, und im Innern, in einem zur Kirche bestimmt gewesenen Raume noch zwölf Inschriften von Vasen und runden Grabsäulen. Ob diese alle von Mustorydis (*Ἀνθολ. Ἰωνικῇ*) oder Andern copirt sind, steht dahin.“ Die Papiere Jenes enthalten hierüber Nichts, die erwähnte Schrift steht mir nicht zu Gebote. Den erwähnten Titel wiederhole ich, weil er nur in der Sammlung von Lebas, die nicht Jedermann zugänglich ist, mitgetheilt wird.

„Ein vierecktes Postament aus bläulichem Marmor, woran Hexameter, die nur vorn zu lesen waren, da die Hälfte hinter einem andern Stein verborgen saß. Die Buchstaben sind hoch, schmal, schwächig“, dieselben wie C. I. G. n. 1050 S. 553, Franz El. Ep. Gr. S. 246 Z. 5 von unten

. ΩCΦΟΡΙΟΤΜΕΤΑΡΗΕCΑΡΙCΤΟΝΟΟΙΟΚΑΜΟΝΤΕC
ΕΙΚΟΝΑΛΛΗΝΕΗΝCΤΗCΑΝΕΙΜΕΤΑΙΚΙΕC
ΟΤΝΕΚΑΗΤΡΓΩCΑCΠΟΛΑCΚΡΑΤΕΡΑΛΓΕΑΘΟΤΡΟ.
ΤΕΤΞΕΝΑΤΑΡΒΗΤΟΝΛΗΙΟΝΕΝΝΑΕΤΕC*)

Φ]ωσφορίου Μεγαρήες ἀριστονόοιο καμόντες

Εἰκόνα λαϊνέην στήσαν ἐπ' ἐνδικίης·

Οὐνεκα πυργώσας πόλιος κρατεραλγέα θοῦρο[ν

Τεῦξεν ἀτάρβητον δῆϊον ἐνναέτες.

Zum Anfang vergl. C. I. G. n. 1050, 1 S. 553 Ὁρῶ' ἴππῳ Μεγαρήες με δαΐφρονι τῇδ' ἀρίδην Μνᾶμα θέσαν und n. 1080 A. 4 S. 569 (Πλούταρχον) Μεγαρήες ἀειμνηστοῖς ἐπὶ ἔργοις Εἰκόνι λαϊνέῃ στήσαν ἀγασσάμενοι.

Z. 3 πυργώσας: vergl. Welcker zu Theognis 755 Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, Ἀλκαθόφ (Bergk Poet. Lyr. p. 425 v. 774 ἄκρην Ἀλκαθόφ), Πέλοπος παιδὲ χαριζόμενος S. 117. Der Zeit, in welcher Phosphorios lebte, steht die megarische Inschrift nahe, welche Lebas n. 39 S. 14 mittheilt und die mir auch in einer Copie Brøndstedts (*Παναγία ἡ Παπανδὴ εἰς Μέγαρα*) vorliegt, vgl. Böckh C. I. G. v. II S. 90 a.

*) Das A in allen vier Zeilen in dieser Form: Α. D. Ned.

Ἔργον καὶ τοῦτο τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου κόμητος Διογέ-
 νους τοῦ παιδός
 Ἀρχελάου, ὃς τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ὥς τῆς ἰδίας οἰ-
 κίας κηδόμενος
 παρέσχεν καὶ τῇ Μεγαροαίων εἰς μὲν πύργων κατασκευὴν
 ἑκατὸν χρυσίνους,
 πεντήκοντα δὲ καὶ ἑκατὸν ἑτέρους χιλίους τε καὶ δια-
 κοσίους
 5 πόδας μαρμάρου εἰς τὴν ἀνανέωσιν τοῦ λουτροῦ, τι-
 μιώτερον
 οὐδὲν ἡγούμενος τοῦ τοῖς Ἑλληνας εὐεργετεῖν
 ἀνανεοῖν τε τὰς πόλεις.

Εἰδ. ist κρατεραλγής ein neues Wort. Zu ἐνναέτες f. C. I. G. n. 1080. B. 3 τὸν Ἀλκαθόου ναετῆρες (ἀνέστησαν). Der Gedanke: „er machte für die Bewohner der thurmgeschützten Städte den schweren Leid bringenden, anstürmenden Feind zu einem nicht fürchtbaren“ ist ganz angemessen. Endlich zu den Schreibweisen εὐ-δικίης und ἐνναέτες f. die ebenfalls megarischen Titel n. 1051 S. 556 Z. 1 κέ. 6 καλεῖτε. 10 ἰένε; n. 1066 I. 2 S. 562 δόξες μυρίες; n. 1067, 1 S. 563 κέκρυπτε. Einige Beispiele gleicher Art von fast zahllosen führt Corssen an Ueber Aussprache, Vokal. und Betonung der Lat. Sprache I S. 231.

8) Völlig unbekannt scheint folgendes Bruchstück auf einem, nahe der Kirche des h. Nicolaos befindlichen Steine, den Murostydis selber ausgegraben hat:

ICMINMEFICTONAIΘEIOYATON
 AKAIAPAMAPKONATPHAIONKAI
 TON HTCNE

— τὸν μέγιστον καὶ θειότατον [Ἀντοκράτορ-

α] Καίσαρα Μάρκον Ἀνρόηλιον Κλα[ύδιον

τὸν [ἑαυτῆς εὐεργέτην ἢ Μεγαρέων πόλις —.

Den Kaiser Claudius kenne ich nur noch aus einer griechischen Inschrift in Theben C. I. G. n. 1622 S. 787 Ἀγνουσιον Ἀντοκράτορα Μ. Ἀνρόηλιον Κλαύδιον Καίσαρα ἢ πόλις. Die Prädikate τὸν μέγ. κ. θειότ. sind öfters verbunden, C. I. G. n. 1218, 1 S. 601

n. 3883, i. 1 v. III S. 1102 a; τὸν θειότ. Ἀντοκράτορα n. 3883, 16 v. III S. 6.

Die von Lebas n. 54 S. 17 herausgegebene Aufschrift eines Ehrenbildnisses hat auch Mustoxydis copirt, nur daß bei ihm die Anfänge der Zeilen in gerader Linie unter einander stehen. Das französische Exemplar ist dieses

ΗΒΟΤΑΗΚΑΙΟΛΗΜΟΣ	Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος
TITONΣΤΑΤΙΛΙΟΝΤΑΤΡΟΝ	Τὸν Στατίλιον Ταῦρον
ΑΡΕΤΗΣΕΝΕΚΕΝ	ἀρετῆς ἕνεκεν
ΚΑΙΕΤΕΡΓΕΣΙΑΣ	καὶ εὐεργεσίας.

Unter Taurus hat man vielleicht den berühmten Feldherrn und Collegen August's im Consulate, den ersten praefectus urbi, zu verstehen, s. Pauly Realencyclopädie VI, 1401. An ihn, nicht an einen der späteren L. Statilii Tauri (Nipperdey zu Tacit. Ann. VI, 11. XII, 59 *) möchte ich wegen C. I. G. n. 1069 S. 565 (Megara) denken: Ὁ δᾶμος | Ἀντοκράτορα Καί | σαρα θεοῦ υἱόν, | ἀρετᾶς ἕνεκεν | καὶ εὐεργεσίας.

Auch die folgende Inschrift, welche vor Kurzem durch Pittakis Ephem. Arch. n. 2677 herausgegeben ist, haben Mustoxydis (im Hause des Anagnostes Zelos) und Lebas n. 69 S. 19 gemeinschaftlich

TITAN	Τίταν
ΑΕΟΜΕΝΟΤΣ	Κ]λεομένους.

§. 2 fehlt bei Lebas das Lambda. Pittakis bemerkt: τὸ βᾶθρον εἶναι ἀκρωτηριασμένον κατὰ τὸ δεξιὸν καὶ ἀριστερὸν μέρος αὐτοῦ.

Nur bei Mustoxydis finde ich das Fragment (am Wege nach dem Meere):

ΩNC
ΩNONΘEC
ΠΟΤΑΠ
ΗΜΟC

*) Titel von Epidamnos bei Lebas n. 1106 p. 259

L . TAVRO . L . F . AEM
SVLPICIANO . PONTIF
PRAEF . PRO . II . VIR
ET . II . VIR . QVINQ . TR . MIL
ET . TP . MIL . PROLEGATO
ET . PRAEF . QVINQ . T . STA
TILI . TAVRI . PATRI

und die Grabsschrift:

TIMOO OS *Τιμόθ[ε]ος*
ΑΓΗΣΙΠΠ *Ἀγησίππ[ου]*

Wenn der zweite Name richtig ergänzt und nicht vielmehr *Ἀγεσιπ-
 πιδου* zu lesen ist, so vgl. den spartanischen Titel bei Leake Trav.
 in the Morea n. 17, 11 *ΑΓΗΣΙΠΠΙΟΤ*, wofür Lebas Inscr.
 Grecq. et Lat., Paris 1835, Cah. II. p. 129 n. 35 *ΑΓ-
 ΗΣΙΠΠΟΤ* giebt.

Derselbe Gewährsmann allein verzeichnet von einem großen Stein
 an der Kirche des h. Athanasios, in einem Winkel der äußeren Mauer,
 folgenden Anfang der letzten Zeile: *ΑΕΝΟΡΙΜΟΙΚΙΟ*
 was vielleicht identisch mit *ΑΕΩCAPICTΩNOC*
 C. I. G. n. 1079, 5 S. 568 scheinen könnte, wenn letzterer Stein
 nicht „in angulo aedis Panagiae“ wäre.

Endlich hat Mustorydis aus der Kirche Christi diese lateinische
 Inschrift, welche auf der Oberfläche des Tisches steht:

O · CVRTIOSALASSI ▲ J ▲
 EX ▲ TESTAMENTOAPBIT
 THEOPHRASTI ▲ ET
 ▲ ANCELI-L

Aus den Welckerschen Notaten erwähne ich noch 1. einen großen
 grauen Stein, der in einem Hause unterst zu oberst angelegt eine
 ziemlich lange, aber fast nicht mehr lesbare Inschrift enthält:

ἡ βονλὴ καὶ ὁ] ΔΗΜΟC - - ΗΝΟΥCΑΤΟΡΝΕΙΝΟΝ
 - - - *ΤΟΕΤΟC* - -

Der Eigennamen erinnert an C. I. G. n. 1079 S. 568 =
 Lebas n. 58 S. 17: *Ἡ βονλὴ καὶ ὁ δῆμος | Μ. Αἰμίλιον*
Σατορνεῖνον ἀνθιπαιον | τὸν ἐαντῶν μέγαν εἰεργέτην κτλ.

2. Folgendes Bruchstück (in den Hafenmauern) vermochte Welcker
 mit der größten Sorgfalt nicht weiter zu entziffern:

Ι Ι Ι Ι Ι ΠΟΛΙ
ΤΗCΠAΤΡΩNA
EYEPΓETHN

während Göttling (Gef. Abhandl. I. S. 124), dem ich die Ortsbe-
 stimmung entnommen habe, die erste Zeile vollständiger las:

ΑΡΕΩΝΠΟΛΕ

und a. A. gewiß richtig Μεγ]αρέων ergänzte.

9) Ich reihe einige Besserungsversuche zu Böckhschen Inschriften aus Megara an. Das 1. Epitaphium auf den Nikofrates n. 1066 I S. 562—3 ist so geschrieben:

Τὸν πᾶσιν ἡλίκεσσι μειλιχώτατον,
τὸν τοῖς καλοῖσι χρηστόν, δυσμενῇ κακοῖς,
δῶξες δ' ἐν ᾧσται μυρίες αἰξοῦμενον,
ἀστοῖσι καὶ ξένοισιν οἷσιν εὖνομον,
5 μάρψασα μοῖρα, σῶμα τήνδ' ὑπὸ χθόνα
δίδωσιν, ἥτορ δ' οὐρανῷ μετάρσιον.
τοιοῦτο — — — Νικοκράτους βίον?

Der letzte Vers hat im C. I. G. diese Elemente:

ΤΟΙΟΥΤΟΙΩΠΙΛΑΑΣΝΙΚΟΚΡΑΤΟΥCΒΙΩΝ,

wonach Welcker Syll. Epigr. Graec. n. 23. 24 S. 26 richtig bemerkt hatte: versum expleret τοιοῦτον ἵσθι τὸν (Νικοκράτους) βίον. Später billigt er in der kleinen Schrift zu der Syll. Ep. Gr. Bonn 1829, S. 41 die Emendation von Fr. Jacobs:

τοιοῦτον ἔσο' ἢ πλὰξ Νικοκράτους βίον.

Diesem Funde, so anmuthend er für den ersten Anschein ist, traue ich doch nicht recht. Das Xi welches in dem Elemente vor Νικοκράτους angenommen wird, möchte vielmehr ein Interpunctuationszeichen gewesen sein, wie oben n. 6 C. I. G. n. 1086. Man braucht nicht einmal anzunehmen, der Dichter habe sich erlaubt, das Zeta in Νικοκράτους zu verkürzen, wie es in Νικομήδης geschehen C. I. G. n. 863. b. 2 v. I p. 918. a *):

Κῶ[ς] μὲν μοι πατρίς ἐστίν, ἔχω δ' ὄνομα Νικομήδης,
sondern mit Zulassung des Anapästes im fünften Fuß schlage ich vor:

Τοιοῦτο[ν] ἵ[σθι πάντ]α Νικοκράτους βί[ο]ν.

Daß diese Aenderung paläographisch nicht unwahrscheinlich ist, zumal bei einer so zerrütteten Abschrift, scheint mir einleuchtend:

ΙΩΠΙΛΑΑ
N]ICΘIAN[T]A

*) Auch bei Welcker Syll. Ep. Gr. n. 12 S. 17 (vgl. zur Syll. Ep. Gr. S. 66), L. Stephani Titul. Graec. Partic. V, Doupat. 1850, p. 11 n. XVIII, Rhangabis Antiq. Hellén. n. 2200 v. II p. 931.

Der Gedanke aber ist ein auf Grabscriften nicht seltener: C. I. G. n. 3694, 5 v. II S. 942 ἔγνωσ τίς ἤμην καὶ πόθεν γένος κνρῶ. n. 6238 11 v. III S. 896. N. 6431, 2 v. III S. 962 σὺ δ' ὃ παροδεῖτα χαῖρε καὶ ταῦτ' ἴσθι. n. 6341, 12 S. 947 ταῦτ' ἴσθι. n. 6298. a. 18 S. 933 εἰρηκὰ σοι ὀρθῶς. ὑπαγε, ὁδοιπόρε. n. 1907, 2 v. II S. 36 μάθους κεν ἀτρέκειαν ἴσθι δ' ὡς πατρός | Ἀθηνίωτος οὖν ταφῇσι κληῖται.

B. 3 δόξες ἐν ᾧσται μυρίες αὖξοῦμενον für AYIOYME-NON bürdet dem Verfasser einen Barbarismus auf, dessen er ohne zwingende Nothwendigkeit doch nicht bezüchtigt werden darf. Wenn G. Hermann's γανροῦμενον wirklich unstatthaft ist (Weldker Zur Sylloge S. 41), so sagt vielleicht α[ιν]οῦμενον (AYI und AIN) oder α[χ]οῦμενον zu, s. C. I. G. n. 2467, 1 v. II S. 1087

Οὐ μόνον [ῆ]υχοῦμην Λακεδαίμο[ρο]ς ἐκ βασιλῶν,
ξ]υνὰ δὲ Θεττα[λί]ης ἐκ προγόν[ω]ν γενόμεν,

wo Böckh ein Passivum von αἰχεῖν annimmt, indem er EYX. in HYX. verändert. Zu B. 5 μοῖρα σῶμα τήνδ' ἐπὶ χθόνα διδωσιν vgl. C. I. G. n. 6301, 4 v. III S. 936 τὴν συνετ[ή]ν ψυχὴν μακάρων εἰς ἀέρα δοῦσα von der Gestorbenen selber.

Der erste Vers des 2. Epitaphiums auf denselben Nikrates ist also überliefert:

EIKOCIC · ANYCANTAICNYIIN OICCNI · TOY

wofür Böckh: εἰκοσιεῖς ἀνίσαντα δυσωνύμους ἐνιαυτοῖς geschrieben hat. Weldker Zur Sylloge S. 42 billigt G. Hermann's Vorschlag: Διὸς μεγάλου ἐνιαυτοῖς vor dem von Fr. Jacobs: αἷης δαπέδοις. Darf man jedoch mit der allerdings ziemlich unsichern Ueberlieferung etwas freier schalten, dann hat wohl auch diese Muthmaßung etwas für sich;

εἰκοσιεῖς ἀνίσαντα [μὲ]ν[ο]ν[ε]ς κίχλ[ο]ν[ε]ς ἐνια[ν]τ[ω]ν,
s. C. I. G. n. 3847. n. 4 v. III S. 1084

μόνους ἰδοῦ[σαν] εἰκοσ' ἐνια[ν]τ[ω]ν κέκλους
nach Weldker's unzweifelhafter Ergänzung.

C. I. G. n. 1078, 3 S. 568 hat Cavdoni Annot. al C. I. G. S. 36 für AYPHAIONYMENNON statt des Böckhschen Μέμμιον vielmehr Ὑμέν[αι]ον hergestellt. Es ist mir angenehm, die:

selbe Besserung weit früher in den Anal. Epigr. et Onomat., Lips. 1842, S. 145 vorgetragen zu haben.

N. 1100, 13 S. 572 wo die Worte vorangehen: τὰδ' ἔγραψε
τεὸς φίλος könnte in den Zügen:

NXEONωNOINONACEIΨAI

etwa *MOIPωNOIMONAMEIΨAMENω*

verborgen sein: μοιρῶν οἶμον ἀμειψαμένῳ. Vergleiche das in der Nähe Roms gefundene Epigramm bei Matranga Anecd. Graec. v. I praef. p. 37 (wiederholt von Schneidewin Gött. Gel. Anz. 1851 S. 923 und Mullach Coniect. Byzant. p. 54)

Σπενδοφόρ[ον] τόδε σῆμα κλυτοὶ τεύξαντο τοκῆς

Δωδεκέτους μοιρῶν οἶμον ἀμειβομένον.

II. Zu Kinethea, dem alten Krommyon oder Krommyon (C. Curtius Peloponn. II S. 555. 598 Note 97), ist über der Kirchthüre (des h. Theodoros) folgende, auch sonst mehrfach bekannt gemachte Grabchrift (Roß Inscr. Gr. Ined. I n. 66 Tafel VI, S. 21, Lebas n. 86 S. 20, Götting Ges. Abhandlungen I S. 125) eingemauert:

*ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ
ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ
ΓΥΝΗΧΑΙΡΕ*

Roß giebt 3. 1 für Omikron Θ und 3. 2 C statt Σ wie Lebas. Dieser hat außerdem 3. 1 λλ und durchweg ein kleineres über der Zeile stehendes ο. Des an und für sich geringfügigen Stückes gedenke ich hier wegen des ersteren Nomen, da in *ΑΠ* drei Copien stimmen, die obige von Welcker ein *sic* beifügende mit eingeschlossen, und nur Götting *ΑΠΟΛΛΩΝΙΑ* liest. Demnach ist *Αἰπολλωνία* mit einem nachschlagenden Jota als landesübliche Form anzuerkennen. Eine rechte Analogie steht mir freilich nicht zu Gebote; anzuführen möchten indeß sein: *Aipolaustus* bei Mommsen Inscr. Regni Neap. n. 4140; *Αἰσ[κ]λανιῶ* C. I. G. n. 6737 v. III S. 1020 (Roß Jahrb. für klass. Philol. 69, 5 S. 545 Note 55); *Καιφισοδ[ω]ρω* n. 1581, 2 v. I S. 762; *Ἀζαΐμιος* C. Curtius Anecd. Delph. n. XVII, 12 p. 64; *Θναίσκω*, *μιμναίσκω* u. a. Athens Dial. Aeol. p. 96; *ἐλαία ἐλάα*, *αἰετός αἰετός*, *αἰεὶ αἰεὶ* u. dgl., Mehrhorn Griech. Grammat. § 82 S. 82.

Das zweite, vorn in der Kirche des h. Theodoros erhaltene, fast christlich lautende Epitaphium der Philostrata ist von Welcker im N. Rhein. Mus. III S. 264 n. 42, von Roß in Gerhard's Archäol. Zeitung 1844 N. 18 S. 295, von Götting a. a. O., und, was die Buchstabenformen betrifft, am genauesten von Lebas n. 85 S. 20 herausgegeben worden.

III. Aus Korinth hat Welcker bloß eine lateinische, vielfach schon mitgetheilte Inschrift: J. Spon's Reise durch Italien u. s. w. 2. Th. Nürnberg 1713, S. 119 b; Leake Peloponn. S. 394 (mir nur durch C. Curtius Peloponn. II S. 592 n. 82 zugänglich); Roß in Zahn's Archiv II, 1833, S. 436 n. I; Lebas n. 89 S. 21. „An einem drei Schritte langen Marmor, der mit der dritten Zeile halb in der Erde steckt“.

L · HERMIDIVS · CELSVS · ET · L · RVTILIVS . . .
AVGVSTI · ET · L · HERMIDIVS · MAXIMVS · ET · L · HERMIDIVS . . .
AEDEM · ET · STATVAM · APOLLINIS AVGVSTI · ET · TABERNAS · DECEM
Das letzte Wort giebt allein Spon vollständig; Roß und Lebas haben DEC --, Welcker DE -; Leake DEORVM, was mehr auf Muthmaßung zu beruhen scheint. Die Lücken am Ende von J. 1 und 2 bezeichnet Spon; J. 2 hat Lebas nach dem 2. Hermidius: · - . Ueber den Apollo Augustus s. Eckhel D. N. V. VI p. 81. a, 93. b, 107. b, VII p. 13. b, Preller Röm. Mythol. S. 273, Becker Handbuch der Röm. Alterth. I S. 426 N. 66, Klausen Aeneas und die Penaten II S. 1102 n. 2208, welcher die Inschriften Orelli's n. 404. 1436. 2548 anführt. Vergl. den griechischen Titel aus Megara bei Lebas n. 25 S. 7

*Μουσῶν καὶ Θεοῦ Καίσαρος
καὶ Αὐτοκράτορος Καίσαρος
Θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ
Ἀπόλλωνος Μουσείου*

und den aus Mabanda (Bhumarlikui, Fellows Ein Ausflug nach Kleinasien und Entd. in Lykien, Leipzig 1853, S. 366 N. 75) bei demselben n. 549 S. 186

*Ἀπόλλωνος
Ἐλευθερίου Σεβαστοῦ.*

Die tabernae 3. 3 hat man sich wohl im Umkreise der aedes zu denken; s. über solche Arbeits- und Verkaufsstale Becker's Gallus II S. 197 die Ausgabe von Rein und Overbeck's Pompeji S. 224.

IV. Argos. Die Fourmontsche Inschrift C. I. G. n. 1131 S. 582 (= Lebas n. 126 S. 27) fand Welcker nur in verstümmeltem Zustande wieder; namentlich war von 3. 5 nichts mehr zu lesen. 3. 2 schreibt Welcker *APISTOKPATEOY*. Eben so ist Fourmont's n. 1126 S. 581 (Lebas n. 118 S. 25) noch an Ort und Stelle, in der Kirche des h. Demetrios in der Wand. Welckers Copie hat 3. 2 a. A. *EPΩN* statt *EIΩN* (d. i. mit Böckh *Σεβαστ[ε]ίων*, s. C. I. G. n. 1123, 5 S. 579. n. 1124, 10. Lebas n. 121, 8 S. 126 = Philologus IX S. 181 n. 6), 3. 7 *ΑηΔΕΚΟΥΜΙΟΣ* und 3. 9 *ΚΑΑΑΙ*, wie Lebas. Daß 3. 11 der Letztgenannte *πορφύρας* richtig ergänzt habe, ist von mir in den Schedae Epigraph. Numburgi 1855, S. 46 bemerkt.

Das schon im R. Rhein. Mus. I, S. 1842, S. 213 N. 23 herausgegebene Epigramm auf einem viereckten Stein in der Mauer der erwähnten Kirche

*ΕΡΜΗΣΔΙΚΑΙΟΣΕΙΜ
ΚΑΙΜΕ - - - - -
ΕΣΤΗΣΕΑΕΝΧΟΝΤΩ
ΔΙΚΑΙΩΝΚΑΙΑΔΙΚΩ*

war vordem wie von Roß Inscr. Gr. Ined. I S. 17 n. 54 Taf. V, so von Lebas Inscr. Grecq. et Lat., Paris 1835, cahier 4 n. 59 S. 193 mit einem weitläufigen Commentar bekannt gemacht worden. Letzterer hat es jetzt auch in seiner großen Sammlung n. 113 S. 24, wo die Buchstaben *Λ* und *Μ* sind und 3. 2 a. C. noch ein *Σ* übrig ist.

Gegen Welckers Beziehung auf den heidnischen Gott sucht Osann Commentatio de gemma scalpta Christiana, Gissae 1843 p. 16 seine früher aufgestellte Vermuthung von dem christlichen Ursprung des Monumentes aufrecht zu erhalten, wonach Hermes an die Stelle von Christus getreten wäre, „ut Christi personam etiam hic Mercurium induisse censeam“ p. 17. Allerdings hat der Heiland als guter Hirte mit einem Schaaf über den Schultern den *Ἐρμῆς*

κροφόρος verdrängt (s. z. B. Piper Ueber einige Denkmäler des königl. Museums zu Berlin, 1846, S. 14 Figur 5). Allein daß Hermes auch den richtenden Herrn (cui iustorum iniustorumque iudicium committitur) ersetze und Ἑρμῆς geradezu für Χριστός gesetzt werde, dafür sehe ich keinen Beweis beigebracht. Ebenso wenig läßt sich aus der Litteratur erhärten (ipsis litterarum formis aetatis Christianae notam praeseferentibus). Vielleicht, daß man an den Hermes ἐμπολαῖος oder ἐπιπολαῖος zu denken hat, der auf dem Markte stehend über Gerechtigkeit in Handel und Verkehr wachte. Endlich erledigt sich durch das Σ β. 2 a. G. bei Lebas und durch Welfers ausdrückliche Angabe, daß der Name dort absichtlich gelöst sei, der Satz Osann's S. 16 n. 67 mirum hoc nomen non corruptela aliqua marmoris, quantum ex eius effigie cognoscere licet, excidisse sed nunquam inscriptum fuisse, ita ut hic titulus nunquam perfectus fuisse videatur. Es that vielmehr dem Λαμοκλῆς (Roß) oder Σώστρατος (Lebas) oder wie er sonst hieß, Jemand dasselbe an, was den verhassten Kaisern so oft widerfahren ist, Frände Richter Inschriften S. 127, Aschbach Ueber röm. Kaiserinschr. mit absichtl. aus dem Alterth. herrühr. Namentlsg., Wien 1857. Zur Schreibweise ἔλεγχον β. 3 s. Roß Inscr. Gr. Ined. I. n. 46 S. 13 Ἐλεγχε χαῖρε, | ἐτῶν κθ', anderes dieser Art wie τυγχάνειν, συνχωρεῖν nur zu berühren.

Von der alten Weihinschrift, welche zuletzt Franz El. Ep. Gr. n. 28 S. 70 (vgl. S. 380) im Anschluß an R. D. Müller behandelt hat, liegt eine Welfersche Copie vor, bei der bemerkt ist, daß ganz streng στοιχηδόν Buchstabe unter Buchstabe eingegraben steht, eine Eigenschaft die aus den bisherigen Abbildungen nicht ersichtlich war. β. 2 giebt Welfer nach ἐ]ν τεα Ν F Y . I F Θ für I Σ F Y + F Θ Ἰσχυλλος (Ἰσχιλλος, Ἰσχυλλος Sched. Epigr. p. 9, Ἰσχυλλα Schneidewin Heraclid. Pont. S. 104); β. 4 a. G. EΘ st. FΘ; β. 5 IΣ. TE st. IΣTE; β. 6 a. A. mit einer Lücke für einen Buchstaben TADION für PADION, wo jedoch das von Fourmont und Roß S. 16 b bezeugte Π, also σπᾶδιον, festzuhalten ist, Ahrens Dial. Dor. S. 109; β. 7 a. A. TPIS, Roß DIS, Fourmont \PIS, also wohl: τρις

. . θων ἀνέθηκε [τῇ]ντεα

Ἰσ[χ]υ[λ]λο[ς] Θίοπος τοῖς δα[μ]οσίοις ἐν ἀέθλοις

Τετράκι τε [σ]πάδιον νίκη κα[ί] τρις τὸν ὀπλίτα[ν].

Der Name des Weihenden hat vor θων Raum für zwei Buchstaben, konnte daher, vorausgesetzt, daß dies der Anfang des Ganzen ist, Αἰ'θων sein. Ueber das Imperf. νίκη s. Bergk Zeitschrift für Alterth. 1845 S. 192.

Den Titel Βόδης n. 1129 S. 582, bei Lebas n. 125 S. 27 mit zierlich ausgezackten Buchstaben, giebt Welcker so:

ΑΒΟΥΑΑΚΑΙ

ΟΔΑΜΟΣΤΩΝ

ΑΡΓΕΙΩΝΤΙΒ

ΚΑΑΥΔΙΟΝΓΑΙ

5 ΟΝΦΑΑΟΥΙΑ

ΝΟΝΑΡΕΤΑΣ

ΕΝΕΚΑ

3. 4 schreibt Bödh nach Fourmont ΚΑΙ | ΟΝ (Pouquev. Γ..ΟΝ) und ebenso Lebas; 3. 5 ΦΑΑΟΥΙΑ|ΝΟΝ, wofür Lebas ΦΑ-ΑΕΡΙΑΝΟΝ hat. Im C. I. G. wird nun zunächst Καῖ[κ]ον vermuthet, was schon Cavedoni Annotaz. al C. I. G. p. 45 abgewiesen hat, da Gaius in später Zeit nebst Marcus, Quintus, Sextus Titus als Cognomen oder auch zweites Pränomen gebraucht vorkommt; s. denselben zu C. I. G. n. 339, 10 Ἀύλος Παντουλήιος Γάιος S. 21, und Zell Handbuch der röm. Epigraphik II § 35, 7 S. 104. *) Dann muß aber auch Γάιος, Gaius (Osann Cic. de re publ. p. 427), schon auf Welckers Auctorität hin festgehalten werden, und weil eine Schreibweise Κάιος sehr bedenklich ist. Ich erinnere mich ihrer nur aus einer ziemlich jungen Inschrift C. I. G. n. 3449, 1 v. II p. 810 Τοῖς κυρίοις ἡμῶν Καῖω Οὐαλερίω Διοκλή-

*) C. I. G. n. 272. I. 15 p. 377 Κλ. Γάιος Μαρ(αθ-ύνιος). n. 374. III. 21 p. 393. n. 3858, 3 v. III p. 1091. a Νικίαν Ἀσκληπιο-δώρου Λούκιον. Eph. Arch. n. 2600, 14 Φού. Μάρκος Γαργ(ήτιος). n. 2859, 9 Αἰλι. Μάρκος Ἀθηναῖος Ἀθηναίου. C. I. G. n. 3664. II. 24 v. II p. 922 Ἐλβ(ιος) Ἐρμῆς Μάρκος. n. 3732, 1 p. 951 Ἀντιώ-νιος Μάρκος Πέλλειος (ob: Βελλέιος d. i. Velleius? Syll. Inscr. Boeot. p. 159) mit Βόδης Note. n. 6697, 1 v. III p. 1013 Α. Ἀύρ. Μάρκος Σεβ(αστεύ) ἀπελεύθερος und daj. Franz.

τιανῶ κτλ. und aus einem ägyptischen Papyrus Descript. of the Greek Papyri in the British Museum, Part. I, Lond. 1839, n. XLIII, 1 Καῖσαρ Kāio[ς; wie barbarisch aber in dieser Art Schriftstücken die Orthographie ist, weiß man hinlänglich, s. Zahn's Jahrb. 30, 4, S. 386.

3. 5 könnte Lebas' Φαλεριανόν an und für sich erträglich scheinen; vgl. C. I. G. n. 3651, 1 v. II p. 912 Φαλερία Ἐπίκτησις, wo Böckh Βαλερία verlangte, Cavedoni aber Annotaz. p. 151 FALERIVS für Valerius (Bull. Arch. 1841 p. 142) verglich; dazu tritt, wenn Franz Recht hat, Φάτιος für Vacius, Vadius C. I. G. n. 6329, 2 v. III p. 945. Doch hier sichert Fourmont's und Welcker's Uebereinstimmung den Namen Φλαουριανόν.

Ebenfalls in Argos „an der polygonischen Substructionsmauer an dem Burgberge neben dem Theater sind zu beiden Enden des einen Mauerfragments auf je einem der Mauersteine Grabmonumente angebracht, halb noch leserliche Inschriften mit ganz niedrigen Figuren, die nur im Ganzen, wenn auch dunkel, im Einzelnen fast nicht mehr zu erkennen und zu unterscheiden sind.“ Schon vor Welcker mehrfach bemerkt (C. Curtius Peloponn. II S. 561) und mitgetheilt, verdienen diese Ueberreste hier gleichwohl eine Erwähnung, weil die Copien Jenes einiges Eigenthümliche haben.

a) Das Ganze kaum einen Fuß hoch, mit einem Frontispiz darüber:

— — ΑΔΩΝΤΑ
ΥΙΟΝ

Darunter drei sitzende Figuren.

Im C. I. G. n. 1161 S. 587:

ΑΔΩΜΠΑΝ
Σ Ο Α

bei Lebas n. 128 S. 27:

Σ . ΤΙΑ . ΩΝΤΑ
ΚΟ . ΝΥ ΟΚΑ

b) Die meisten Buchstaben sind undeutlich, einige völlig sicher. Darüber drei stehende Figuren. Das Ganze stammt nicht aus älter Zeit.

EANTAAIΔE
ΔΑ - - - ΣΙΣΑΤΟ
. ΑΥΣΙΚΡΑΤΕΙΑ

im C. I. G. n. 1160

E - - ΙΤΕΑΙΔΕ
ΔΑ - Α - ΣΙΕΣΑΤΟ
Α - ΟΙΠΑΤΕΙΑ

bei Sebas n. 127

E, ΤΕΑΙΔΕ -
ΔΑ.. ΣΙΣΣΑΤΟ
ΜΑ . ΣΙΚΡΑΤΕΙΑ.

Aus b. 3 gewinnen wir wenigstens den Eigennamen *Αυσικράτεια*, der im C. I. G. n. 1675. b S. 801 sehr unsicher ist, wahrscheinlich aber auch C. I. G. n. 1094, 1 S. 571 *ΤΥΣΙΚΡΑΤΕΙΑ*, vgl. n. 429, 1 S. 456 *ΑΥΣΙΚΡΑΤΗΣ*, bei der Identität dieser beiden Titel hergestellt werden muß.

Außerdem erwähnt Welcker ein ähnliches flaches Relief an einem natürlichen Felsen an demselben Berge jenseit des Theaters, wo von der rechten Seite her ein Reiter mit dem großen argivischen Schilde auf eine Amphora zureitet, die von einer sich emporringelnden Schlange umwunden ist, ohne jetzt noch sichtbare Inschrift. Es ist dies dasselbe Denkmal, dessen G. Curtius Peloponn. II S. 354 und Vischer Grinner. und Eindrücke aus Griechenland S. 321 gedenken. Ueber den Reiter und die Schlange s. Welcker Alte Denkmäler II S. 261 fgde., L. Stephani der ausruhende Herakles S. 63. 75.

Auf eine andere lange Inschrift, die vordem in der *ἀ. χωριότη* zu Argos gewesen war, mußte Welcker verzichten, weil ein Einwohner in der Nähe, der die Platte in sein *μυαζι* hatte bringen lassen, verreist war und den Schlüssel mit sich genommen hatte. Ob der Titel nachmals edirt worden ist, weiß ich nicht.

In einem Hause nahe dabei war ein Grab zum Theil bloßgelegt. Man sah einen rechten Winkel in schönen Quadern und darüber die Erde, welche eingedrungen schien, nicht die ursprüngliche Decke war. An einem der vermuthlich aus dieser zufälligen und unvollständigen Grabung herrührenden Steine ist, nicht oben darauf, sondern an der

schmalen Fläche, die durch die Dicke des Steines gegeben ist, oder außen am Rande folgendes Bruchstück übrig, welches unbekannt zu sein scheint:

AMATHPAN ἡ μήτηρ Ἀν[— oder ἀνέθηκε
ΠΡΟΚΛΕΙΔ Προκλείδα.

Vgl. C. I. G. n. 1094, 3 p. 571 Καλλίστιον ἡ μήτηρ ἀνέθηκεν.

In ἄγ. Χαριλάμπης war nichts mehr von Inschriften aufzufinden. In einer andern Kirche, bei der sich ein Kirchhof befindet, sollen ehemals beschriebene Steine gewesen sein, die durch eine neue Reparatur verschwunden sind.

An der alten schönen, jetzt (1841) verlassenen Panagia-Kirche von Merbaka, 1 Stunde von Argos (nicht weit von Midea nach Tirynth zu, Bischof Grinner. S. 315, Welcker Alte Denkmäler II S. 271), sah der Letztgenannte die Inschrift wieder, welche zuerst Roß Inscr. Gr. Ined. I. n. 58 S. 18 Tafel V publicirt hatte und die nun bei Lebas n. 112 S. 24 und bei Rhangabis Ant. Hellén. n. 1231 v. II p. 782 wiederholt ist. Der Marmorblock hat eine Länge von 3 Fuß 4 Zoll, eine Breite von 3 Fuß 3 Zoll und ist an der linken Seitenmauer so eingesetzt, daß die Inschrift quer kommt.

ΞΕΝΟΦΙΛΟΣ ΚΑΙ ΣΤΡΑΤΩΝ
ΑΡΓΕΙΟΙΕΡΟΙΗΣΑΝ

Roß giebt durchweg Α und das kleine Omikron. Demselben entnehme ich die Form des Π, welche auch Lebas hat.

Die Künstler sind die von Pausanias II, 23, 4 (N. Rochette Quest. de l'histoire de l'art p. 37 Note 1) erwähnten, s. Brunn Gesch. der griech. Künstler I S. 420. In der Lettre à M. Schorn (2. Ausgabe) hat sie N. Rochette übersehen (Walz Heidelb. Jahrb. 1845 N. 26 S. 407) und auch von dem ἐποίησαν in den Questions keinen Gebrauch gemacht. Beispiele von Paarweise arbeitenden Bildhauern und besonders Erzgießern hat Roß zusammengestellt N. Rhein. Mus. IV S. 167, Archäol. Auff. I S. 166. 183. G. Curtius im Tübinger Kunstblatt 1845 N. 40 S. 166 b. bringt noch den Stein aus Siphon bei:

ΑΘΙΟΣ

ΩΝΟΣ

ΩΝΑΡΓΕΙΟΙΕΠΟΙΗΣΑΝ *)

Für den attischen Titel bei Meier Comment. Epigr. n. 59, 28 p. 47. 108.

ΡΑΤΗΣ ΘΘΕΙΛΟΥ

ΙΑΣΛΥΣΙΜΑ ΧΟΛΓΚΥ

ΓΟΙΗΣ Ν

habe ich, da die 3 Zeilen von den darüber stehenden durch einen größeren Zwischenraum getrennt sind, ein Gleiches vermuthet

Σωκ]ράτης [Φιλ]οθε[ι]δ]ου **)

Αυσι]ας Αυσιμάχου Ἀγχν(λῆ]θεν

ἐ]ποίησ[α]ν.

Siehe auch C. I. G. n. 4684. e v. III p. 1187. a Θέων Ἀντιοχὲς καὶ | Δημήτριος Δημητρίου | Ρόδιος ἐποιοῦν. n. 6152 p. 863 Ἡρακλείδης Ἀγασίου Ἐφέσιος καὶ Ἀρνεῖος ἐποιοῦν oder vielmehr Ἡρακλείδης Ἀγχν Ἐφέσιος καὶ Ἀπ - ΑΙΝΕΙΟΣ ἐποιοῦν, Overbeck Gesch. der Griech. Plastik II S. 313 N. 38. n. 6160 p. 866 Κρίτων καὶ Νικόλαος Ἀθηναῖοι ἐποιοῦν.

Der auf der Vorderseite derselben Kirche eingemauerte Lateinische Titel:

Q CAECILIO C F MELO

IMPERATORI ITALICI

QVEI APGEIS NEGOTIA

hat in Welcker's Copie ganz genau dieselbe Form wie bei Lebas n. 123 S. 27. Die zuerst bekannt gewordene Abschrift von Noß Inscr. Gr. Ined. I n. 59 p. 18 Tafel V ließ in Z. 3 die beiden G nicht

*) An dem Argivischen Künstler ΕΜΜΟΧΑΡΗΣ C. I. G. n. 6147, 1 v. III p. 862 dürfte jeder Besserungsversuch (Ἐμμοχρ. Δημοχρ.) übrig sein, da Egorius der Gewährsmann des Titels ist.

**) Meier schrieb Θεοφ]ειδ]ου. Der in Pape's Wörterbuch fehlende Name ist von ihm aus Noß Die Demeu von Attika n. 181 S. 100 (= Rhangab. Antiq. Hellén. n. 1642 v. II p. 881) Θούσους | Θεοφειδου | Φαληρέως nachgewiesen; Θεοφείδης j. C. I. G. n. 5615, 7 v. III p. 623 (οΕΥΦΕ . . ΕΟΣ), Analect. Epigr. et Onom. p. 173; Ααφείδης C. I. G. v. III praef. p. X n. 311—3. Aber ein Nomen auf θείδης (Αυσι-θείδης, Μνησιθείδης von Αυσίδεος, Μνησιδέος) wird durch die Uebersetzung angezeigt, und Φιλίδεος ist auch attisch, Meier a. a. O. n. 10, II, 32 p. 24 = Rhangab. n. 880. II. 73 v. II p. 567, Derj. n. 1629 p. 879. ΦΙΛΙΟ ΟΣ.

sicher erkennen, auch trifft Hoffens Muthmaßung nicht zu, daß C. I. G. n. 1137, 1—2 p. 584 (= Lebas n. 124, auf Q. Maarcus Q. fil. Rex bezüglich) davon nur ein verzerrtes Abbild sei. Neuerdings hat Henzen die Inschrift wiederholt Orelli n. 5294 v. III p. 42. Ich hatte früher (Anal. Epigr. p. 80) den Besieger des Andriskos unter jenem Metellus verstanden, worin mir, wie ich später erfuhr, Lebas Inscr. Gr. et Lat., Paris 1835, cah. 4 n. 60 p. 207 zuvorgekommen war, während Osann an den jüngeren Q. Metellus Nepos, den eifrigen Anhänger des Pompejus dachte, Pauly Real-Encyclopädie II, 27 n. 16. Nunmehr lerne ich aus Cavedoni Annotaz. zu n. 1137 p. 47 von Borghesi, daß dieser Q. Caecilius Gai fil. Metellus derjenige ist, welcher im Jahre d. St. 663 Macedonien verwaltete, vgl. Ritschl Bonner Lectiōnskatal. 1852 p. VI.

V. Nauplia. „Auf einem großen Steine aus grobem Kalkfelsen, der an dem Thore, das aus der Stadt nach dem Hafen führt, unten eingesetzt ist. Die Buchstaben lassen sich zum Theil sehr undeutlich lesen, da über sie auch am oberen Theil Linien im Kreis später eingegraben sind. In der letzten Zeile ist der Stein seiner Breite nach abgeschnitten, die Länge durch weniger oder mehr“, Welcker. Dieselbe Inschrift, welche Böckh nach Fourmont n. 1166 S. 588 und ein wenig vollständiger Lebas n. 143 S. 29 herausgegeben hat.

TOKPATOPΩNKAAΥΔIΩNBAAENTΩN
CXOAACTIKOCAMATOICΦIATATOI
TACICMOYCKAITOYCΘAAATTIA
ACAMENOCTHNBACIAIKHNKAIT

5 NCYNOIACENEKAKAIKAAOKAΓAΘIAC *)

3. 1 hat Welcker, der mit Lebas die Form des Alpha doch ohne den überstehenden rechten Haken giebt, am Ende nur TI. 3. 2 a. b. fehlt ihm das C und statt MA las er IN, 3. 3 a. A. AEICΩOYC (das Obige bei Fourmont und Lebas), a. C. TIO für TIA der beiden andern Zeugen. 3. 4 hat bloß Fourmont das erste Alpha. 3. 5 steht bei Welcker bloß VOIACENEKAKAI, bei Fourmont ENEKAKAI AΓAΘIACH.

Böckh hatte 3. 1 Αὐτοκρατόρων Κ[αίσάρ]ων Βαλέντων

*) Das A durchgängig in dieser Form Α. D. Heb.

geändert, an Stelle dessen Caveboni Annotaz. p. 48 *ΦΛΑΟΥΙΩΝ* lieber wollte, mit Vergleichung von C. I. G. n. 1558 p. 716 *Τῶν δεσποτῶν ΗΡΩΩΝ* (d. i. *ἡμῶν*, nicht *ἡρώων*) | *Φλ. Βαλεντιανοῦ καὶ | Βάλεντος | τῶν Αἰγούσιων*. Jetzt darf an eine Aenderung des von Welcker und Lebas übereinstimmend Gelesenen nicht ferner gedacht werden. *Β. 2* ist *σχολαστικός* nicht Eigennamen, sondern Bezeichnung des Standes. Bei den Byzantinern (Du Cange Gloss. med. et infim. Graec. s. v.) wird bekanntlich jeder Sachwalter (defensor, *ἐκδικος*) so genannt, Frände Richt. Inschrift. S. 428 fgd. 434. Vgl. C. I. G. n. 2746, 2 v. II p. 501. b. n. 4438, 8 v. III p. 209. b. n. 4781, 1 p. 388. n. 4781. b. 1. c. 1 p. 1209. a. n. 4795, 2 p. 390; vollständiger n. 4788, 2 p. 389 *σχολαστικός ῥετορικός* d. i. professor eloquentiae. Ebds. ist nunmehr *ἅμα τοῖς φιλτάτοις*, nicht *Φιλιάτοις*, zu lesen. Wegen des *ἅμα*, das erst späterem Stile angehört, s. z. B. C. I. G. n. 4556, 2 v. III p. 248 *Θεόδοτος — ἅμα συμβίῳ καὶ τέκνοις* n. 4583, 2 p. 255. n. 4839, 9 p. 401. *Β. 4 ἐπισκευασάμενος*? Wiewohl das Activum üblicher ist. Die vermuthlich wiederhergestellte *βασιλική* diente gewiß profanen Zwecken, sei es daß sie zu den forensischen Gebäuden dieser Art zählte, sei sie eine der Promenaden- oder Spazier-Basiliken gewesen, um die Bezeichnungen Zestermanns zu gebrauchen: Die antiken und die christlichen Basiliken, S. 59 und 66.

VI. *Επίδαυρος*. Die Basis von großer Breite und Dicke, deren Aufschrift Böckh C. I. G. n. 1169 S. 589 und Lebas n. 148 S. 30 geben, Osann aber Syll. Inscr. p. 384 n. XII nicht glücklich behandelt hat, ist im Hieron (Asklepieion, C. Curtius Pelop. II. S. 418 fgd. 573 N. 38) noch vorhanden; die Welckersche Copie, welche wie die Lebas' *Β. 5 a. A.* das *T* wegläßt, bietet aber nichts Neues.

An einer andern Basis daneben las Welcker

ONH
ΘENIA
ΔAIMON
AI-MHT-

was der etwas vollständigeren Aufzeichnung bei Lebas n. 150 S. 30 entspricht

ΩΝΕΠΙΔΑ
 . . ΔΑΜΟΣΘΕΝΙΔΑΔ
 ΔΑΙΜΟΝ
 ΑΙΑ . . ΝΑΙΚΑΤΙ
 5 NE *)
 'Α πόλις τ]ῶν. Ἐπιδα[υρί-
 ων] Δαμοσθενίδα Δ[αμέα
 Αακε]δαμον[ίου θυγατ-
 έρ]α, [γυ]ναῖκα Τί]μωνος,
 5 ἀρετᾶς έ]νε[χα.

3. 1 konnte auch ἡ πόλις ἁ. τ. Ἐ. stehen wie n. 1170, 1. 3. 2: Δημοσθενίς Παρε, C. I. G. n. 3295, 1 v. II p. 764. n. 3349, 8 p. 779. Δαμοσθένεια n. 1445, 3 p. 683. 3. 3 ist die Ergänzung unsicher; man kann auch an Εὐδαίμων denken.

Bei Böckh n. 1179 S. 590

ΑΦΑΙΣΤΟΥ
 ΤΧ

muß nach Welcker vielmehr ΤΧ gefunden werden, mit der Bemerkung „Hammer und Zange“.

N. 1180 S. 590 giebt derselbe vollständiger so:

ΥΓΕΙΑ
 Π Αἴλιος Εὐτυχος
 ὑπὲρ τῆς θυγατρὸς
 Αἰλίας Ἀκιλείνης.

Den Namen der Göttin (doch in der späteren und hier fast glaublicheren Form ΥΓΕΙΑ) und das Pränomen Π(όπλιος) fügt auch Birlet bei Lebass Inscr. Gr. et Lat. cah. 4. p. 241 hinzu. Lebass hat außerdem in seiner großen Sammlung n. 147 S. 30 3. 4 ἈΚΤ-λεινής. Diese Schreibweise stimmt zu dem regelmäßigen Brauche, nach dem durch KY die lateinische Lautverbindung QVI wiedergegeben wird, s. Wannowski Antiq. Rom. e Graecis font. explic. p. 10 und Corssen Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der Lat. Sprache I S. 37; Ἀχιλλεύς C. I. G. n. 1997. c. 16 v. II p. 992. n. 2193, 3 p. 197. n. 3435, 1 p. 806. n. 3663. B. 15 p. 919. n. 3865. f. V. III p. 1096. b. vermuthlich auch n.

*) Das A in dieser Form: A. D. Ned.

2882, 7 v. II p. 564 *Αὐτ. Ἀκύνδου*, wo *Αἰακύνδου* vermuthet wird. *Ἀκίλας* C. I. G. n. 740 v. I p. 510 (nach Cyriacus und Muratori) erregt Bedenken.

Das Ueberbleibsel eines kaiserlichen Rescriptes, welches Lebas n. 154 S. 31 giebt, wiederhole ich, weil Mustoxydis ebenfalls eine Abschrift genommen hat:

*ΑΝΙΚΟΣΑΡΧΙΕΡΕΥΣΜΕΓΙΣΤΟΣΔΗΜΑΡΧΙ
ΛΤΩΡΙΑΠΑΤΗΡΠΑΤΡΙΔΟΣΔΕΓΕΙΚΑ
ΠΡΟΣΗΛΘΟΝΜΟΙΔΗΛΟΥΝΤΕ
ΥΑ . . ΛΛΩΝΟΣΤΑΑΠΟ*

5

ΥΠ

3. 1 hat Mustoxydis a. C. die zwei letzten Elemente nicht. 3. 2 a. A. ließt er: *ΠΟΤᾹ* u. s. w. 3. 4: *ΥΑ --- ΛΛΩΝΟΣ* u. s. w. Die Form der Buchstaben weist auf das erste Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung hin. Der *Γερμανικός* 3. 1 und *αὐτοκράτωρ* *ἰα* war vielleicht Claudius, so daß der Titel in das Jahr 46 gehören würde. 3. 4: *τοῦ Ἀπόλλωνος*.

VII. Sparta. Auf dem Felde, dem alten Stadtgrunde, nahe dem sogenannten Grabe des Leonidas (Rohr Wanderungen in Griechenland II S. 15, C. Curtius Peloponn. II S. 224, Wischer Erinnerungen S. 378) hat Welcker folgende Aufschrift einer Basis copirt.

Α ΠΟΛΙΣ

*Ἡ Αἰλιονδαμοκρατίαν
Αλκανδριδαρχιερεατοῦ
σεβαστοῦ καὶ τῶν θεῶν*

5 *Προγονῶν αὐτοῦ Φίλο*

*καὶ Σαρακαίφιλοπατρίναι
ῶν ἰοναγοράνομον
Πλειστονεϊκηνίαν
Σονκαίαρῖstoneα*

10 *Καλῶς πεπολεῖτ*

ὦν κατὰ τὸν νόμον

Ἡ πόλις

Πό. Αἴλιον Δαμοκρατίδαν

Ἀλκανδρίδα, ἀρχιερεῖα τοῦ

Σεβαστοῦ καὶ τῶν θείων

5 προγόνων αὐτοῦ, φιλο-
καίσαρα καὶ φιλόπατριν, αἰ-
ώνιον ἀγορανόμον,
πλειστονείκην [παράδο-
ξ]ον καὶ ἄριστον Ἑλ[ληνα],

10 καλῶς πεπολιτευ-
μένον κατὰ τὸν νόμον.

Minder vollständig hat den Titel auch Lebas n. 179 S. 35. Dieser klammert nämlich die Enden von Z. 2—5 ein: *AN*, *OT*, *ΩN*, *IAO*; ebenso Z. 6 a. M. *KA* u. a. S. *PINAI*; Z. 7 vorn *ΩNI*, am Ende *ON*; Z. 8 a. M. *ΠΑΕΙ*, hinten *ΠΑ* - -; Z. 9 *ΞON* und *TONEA* - -; Z. 10 die sämtlichen Buchstaben. Z. 11 und 12 giebt Lebas [*ONKAIΛABON*]
[. . . . *IST*]

Außerdem notirt er eine dreizehnte, ganz unleserliche Zeile, hat die 1. Zeile nicht mit größeren Buchstaben wie Welcker, und fügt dem *A* und *A* das überstehende Häkchen des rechten Schenkels hinzu.

Der durch eine Bildsäule Geehrte ist schon aus C. I. G. n. 1363, 10 fgde. S. 663 und aus n. 1364 b. 2 bekannt. An der ersten Stelle führt er außer den hier aufgezählten Prädikaten Z. 19 noch das des *πρέσβυς νομοφυλάκων*; an der zweiten lehren dieselben Bezeichnungen wie hier wieder, nur daß die vorliegende Inschrift das *καλῶς πεπολιτευμένον κατὰ τὸν νόμον* allein hat. Dieser Ausdruck hat jedoch etwas Auffälliges. Denn so oft auch *καλῶς* (*ἄριστα*) *πεπολιτευμένος* auf spartanischen Titeln gelesen wird, so steht doch niemals *κατὰ τὸν νόμον* dabei; n. 1343, 4 S. 656. n. 1345, 9 S. 657. n. 1351, 4 S. 659. n. 1352, 5. n. 1354, 5 S. 660. n. 1357, 4 S. 661. n. 1358, 9 S. 662. n. 1363, 4 S. 663. n. 1366, 6 S. 665. Jenes *κατὰ τὸν νόμον* wird vielmehr mit den Ehren der Aristopoliteia (Vöckh S. 611. b a. S.) verbunden: n. 1242, 5 S. 619 *εὐληγῶς τὰς τῆς ἀριστοπολιτείας τιμὰς κατὰ τὸν νόμον*. n. 1343, 4 S. 656. n. 1346, 4 S. 657. n. 1352, 6 S. 659, dermaßen, daß auch der Aristopoliteia das *καλῶς πεπολιτευμένος* vorangeht, wie n. 1343 und n. 1352.

Beachten wir nun die oben angeführte Lesart von Lebas, so erhalten wir das Uebliche:

καλῶς πεπολεितεν-
 μέν]ον καὶ λαβόν[τα τὰς τ-
 ῆς ἀρ]ιστ[οπολειτείας
 [τειμὰς κατὰ τὸν νόμον].

Nur ist freilich hiemit Welcker's Copie nicht in Einklang zu bringen.

Die nachstehende, von Welcker als an dem neuen Hause des ὑπομύραρχος befindlich angegebene Inschrift ist zwar schon in der Epigraphischen Nachlese von Ros, N. Rhein. Mus. VIII S. 127 n. 17 mitgetheilt, wird aber hier der Ergänzung halber wiederholt.

Η ΠΟΛΙΣ

Ἡ πόλις

TON ΑΞΙΟΛΟΓΩΤΑ . . .	τὸν ἀξιολογώτα[τον
ΚΑΙ ΕΥΓΕΝΕΣΤΑΤΟΝ	καὶ εὐγενέστατον
ΚΑΙ ΑΝΔΡΕΙΟΤΑΤΟΝ	καὶ ἀνδρεϊότατον
5 ΜΑΥΡΚΛΕΩΝΥ	5 Μ. Αὐρ. Κλεώνυ-
MONTON ΚΑΙ ΥΜΝ . . .	μον τὸν καὶ Ὑμν[ον],
ΒΩΜΟΝΕΙΚΗΝ	βωμονεϊκήν, [ἀρετῆς
ΕΙΝΕΚΑ	εἵνεκα.

Die beiden ersten Prädikate werden in spartanischen Titeln Männern wie Frauen ganz häufig ertheilt: τὸν ἀξ. n. 1268, 1 S. 632. n. 1342, 5 S. 656. n. 1344, 2 S. 657. n. 1350, 11 S. 659. n. 1360, 2 S. 662. n. 1375, 2 S. 667. n. 1376, 3 ebd. n. 1369, 3 S. 665. n. 1394, 4 S. 672. τὴν ἀξιολογωτάτην n. 1439, 2 S. 682. n. 1453, 2 S. 686. τὸν εὐγενέστατον πολίτην n. 1355, 3 S. 661. n. 1448, 6 S. 685. n. 1456, 5 S. 687. τὴν εὐγενεστάτην n. 1445, 1 S. 683. n. 1446, 3 S. 684. *)

*) Die hier durch eine Bildsäule geehrte Κλαυδία Λαμοσθεῖα heißt 3. 2 (ΚΑΙ ΑΓΟΡΑΧΟΝ) auch ἀγόραχος: „munus muliebre est, sed quid sit nescio“ Böckh S. 684. a. Die Bezeichnung fehlt n. 1451, 5 wie hier nach vorgängigem θοιναρμοσιγλαν und einem oder mehreren räthselhaften Worten (ΤΗΝΘΟΙΝΑΡΜΟCΙΑΝΑΡΙΦΟΙC | Υ ΟΝΤΩΝ ΑΚΑΙΑΓΟΡΑΧΟΝ und an zweiter Stelle .ΑΡΜΙΟΣΤΡΙΑΝΕΙΣΑΡ | ΝΑΣΚΑΙΑΓΟΡΑΧΟΝ) wieder. Ohne volle Klarheit zu erreichen, gewinnen wir doch etwas, wenn wir ἀγοράχον d. i. ἀγοράχοχον betonen. Vgl. das Dorische Ἀθαναία Πολιάχῃ in dem alten Titel Leale trav. in the Morea n. 71, Anal. Epigr. et Onom. S. 87, wo ich fälschlich Πολλάχος schrieb, f. Ahrens Dial. Dor. S. 568. Auch der Rhodier Τιμαχίδας von

3. 5 *Κλεώνυμος* ist ein auch in Sparta bräuchlicher Name, C. I. G. n. 1249. I. 8 S. 623. n. 1278, 15 S. 636. Titel bei Lebas *Révue Archéol.* II S. 639 3. 12. Das Zeitalter des hiesigen deuten schon die Namen *Μάρκος Αἰρηλῖος* an.

3. 6 Durch das für einen Doppelnamen ganz feststehende *καί* wird eine Muthmaßung, wie etwa *τὸν καὶ ὕμν[οις]* oder *ὕμν[ω] βωμονείκην* abgewiesen. *Ὑμνος* (vgl. *Ὑμνίς*, *Ὑμνώ* bei Pape) scheint zwar ziemlich selten zu sein, da auch bei Martial XII, 75, 2 Schneiderwin S. 547 nach den besten Handschriften *Invitus puerum fatetur Hypnus* statt *Hymnus* hergestellt hat. An und für sich hat aber der Name nichts gegen sich, und wie viele Eigennamen sind jetzt nur ein einziges Mal nachweisbar! Uebrigens wäre auch *Ὑμν[ίαν]* denkbar. Eine Aenderung jedoch, etwa in *ΤΓΕΙΝ[ΟΝ]*, wird bei der Uebereinstimmung beider Copien kein Besonnener wagen.

3. 7 *βωμονείκην*: neben C. I. G. n. 1364. b. 1 S. 663 der einzige Beleg für diese Art von Siegern, deren Einer jedoch nicht in dem berühmten betenden Knaben zu Berlin gefunden werden darf, Gerhard Berlins *Antike Bildwerke* I S. 40. Vgl. über die *διαμαστίγωσις* am Altare der *Ἀρτεμις Ὀρθία* (Inscr. bei Ross Reisen und Reiserouten durch Griechenland I S. 22 3. 5 *παρὰ τῇ ἁγιωτάτῃ Ὀρθίᾳ Ἀρτέμιδι ἰδρυσάτο*, angedeutet von Welcker Griech. Götterlehre I S. 584 Note 13) R. D. Müller Dor. II S. 312, 1. R. Fr. Hermann Gottesdienstl. Alterth. § 53, 28 S. 353. Krause Gymnast. und Agonist. S. 675, 1. Uebrigens ist ersichtlich, wie angemessen ein *βωμονείκης* 3. 4 *ἀνδρειότατος* genannt wird.

3. 8: *εἵνεκεν* in einer ebenfalls prosaischen Inschrift n. 1445, 6 S. 683 = Lebas n. 224 S. 39 und ebenso in Welckers Papieren.

Das Verzeichniß der *σιτηθέντες*, welches ich nach der ersten Publication im *Bullettino dell' Inst. arch.* 1844 S. 145—52 in den zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Leipzig 1849, S.

τιμώχος (Bähr in Pauly's Realencycl. VI S. 1968—9, Meineke Com. Graec. V Add. S. 103) gehört hierher und der Spartaner *Ἰεράχος*, nicht *Ἰεραχος*, Epigraph. Excursus in d. Suppl. d. Jahrb. f. klass. Philol. II S. 371.

1—22 wiederholt hatte, ist nachmals von Welcker den Kleinen Schriften III, 250—9 einverleibt worden. Ein berichtigender Nachtrag erübrigt zu β . 23 *Ἰππομέδων Νικάνδρον* *ELANIAS*: Henzen hatte hier *ΠΑΛΑΝΙΑΣ* gelesen. Dieses Wort, nicht mein Versuch *πει-αντάς* (zwei Inschriften S. 20), erhält jetzt seine volle Bestätigung durch zwei merkwürdige spartanische Titel in der Ephem. Archaeol. n. 3163 und n. 3165 *). Auf ersterem Denkmal mit der Ueberschrift *Ταινάριοι ἐπὶ Καλλικράτ[εος]* liest man nach dem *μάντις* dem *γραμματεὺς*, den *κόρυκες* und dem *ἀνλητάς* Col. II β . 18:

ΠΑΛΑΝΙΑΙ

ΑΡΙΣΤΟΛΑΣ

ΕΥΔΑΜΙΑΣ **)

Das andere (*Ταινάριοι* β . 1; der Patronomos ist ausgefallen) verzeichnet dieselben Beamten niedereren Ranges, nur in anderer Reihenfolge (*γράμματεὺς*, *κόρυκες*, *παιανίαι*, *μάντις*, *ἀνλητάς*), Col. II β . 13

ΠΑΛΑΝΙΑΙ

ΑΡΙΣΤΟΛΑΣ

ΠΑΤΟΝΙΚΟΣ ΑΤΣΙΜΑΧΟΣ

Ich glaube nun nicht irre zu gehen, wenn ich diese *παιανίαι* für Sänger des Pääns als Bestandtheiles des Apollo-Cultes erkläre (R.

*) Eine dritte gleichartige Inschrift n. 3164 (*Ταινάριοι ἐπὶ Ἀριστοκρατίδα*) hat keine *παιανίαι*. Alle drei Titel sind auch für die Onomatologie merkwürdig, denn sie geben folgende, bisher unbekannte Ποικρία; n. 3163. I, 10 *Βεδίνης*. 17 *Εὐβλάκης* (*Εὐβλάβης*?). 21 *Βιόλας*. 29 *Ἀρείτηνος* (auch n. 3164. II. 17). II. 5 *Ἀγαθόκλειος*. 9 *Σίχαρις* (auch n. 3165. II. 17 d. i. *Θεόχαρις*), wie *Σίπομος* n. 3164. I. 10. 24. *Σικλῆς* ebdj. 27. *Σίων* n. 3165. I. 13. *Σιωνίδας* ebdj. 16. *Σιδέκτας* ebdj. 29. Anal. Epigr. S. 94. *Σιμήδης* in dem Titel von Mithconos bei Lebas S. 458 n. 2057, 15, wenn nicht [*Εὐ*]μήδους zu bessern ist. Ferner 22 *Ἀγνέλης* (auch n. 3165. II. 25). N. 3164, 1 *Ἀριστοκρατίδας*. I. 9 *Εὐδαιμοτέλης*. 12 *Εὐμοκλῶν*. 16 *Ἀμείνιππος*. 18 *Κρατισιόλας*. 19 *Στεφανοκλῆς*. II. 2 *Δανέας* (?). 3 *Πασίας* (?). 5 *Ἱέραρχος*. 7 *Ἀλκισοῦδας*. 14 *Ἀρχίτας*. 15 *Κλήτωρ*. 20 *Εὐδαιμίωρ*. N. 3165. I. 5 *Ἀγλαόσιρατος*. 6 *Ἀγνέλης*. 11 *Τειαρίων* (C. I. G. n. 1282, 3 p. 637). 14 *Πολλίας*. 21 *Τιμάχορος* (25 *Τιμάγορος*). 29 *Αακίπιδας*, vgl. Anal. Epigr. S. 187 und Böckh C. I. G. v. II S. 1055. a. *ΑΛΚΙΠΟΥ* C. I. G. n. 1881. 1 v. II S. 31. Ebdj. 32 *Δαμόλας*. 35 *Πολυσιρατίδας*. 36 *Πολυαιείδας*. II. 2 *Ὀνάσανδρος*. 5 *Κορείδας*.

**) In dieser wie in der folgenden folgenden Inschrift ist die Form des A regelmäßig diese: *Α*. D. Ned.

Fr. Hermann Gottesd. Alterth. § 29, 7 S. 173, gleichbedeutend mit *παιανισταί*: C. I. G. n. 5899, 1 v. III S. 777 *Ἡ ἱερὰ τάξις τῶν παιανιστῶν | τῶν ἐν Ῥώμῃ Διὸς Ἡλίου | μεγάλου Σαρᾶ- πιδος καὶ θεῶν | Σεβαστῶν*, und B. 8 *ἐν τῷ οἴκῳ τῶν παιανιστῶν*.

Das Räthsel der letzten Zeile 34 *Διοκλῆς, κυρίας Καλ- λισθενίας, ΑΦΑΡΕΙΝ* wartet noch immer seiner Lösung. Bisher, welcher den Stein am Hause des Nikolaos Jatrakis noch vorfand, hält das *P* nicht für ganz sicher, Epigraph. und Archäol. Beiträge aus Griechenland S. 27.

Erwähnt sei außerdem, daß mit Bezug auf B. 30 *Δαμοκρά- της Αυσίππου παρόχου* C. Curtius Peloponn. II S. 316 Note 42 eine Vermuthung über die Lage der Gasthäuser in der Vorstadt Therapnai ausspricht.

In einem Bauernhause der Umgegend von Sparta copirte Welcker folgendes, nun auch bei Lebas n. 225 S. 39 befindliches Fragment einer Inschrift, die vermuthlich unter einer Bildsäule stand:

ONΘEOΠPOΠION ATONΘEOΠPOΠOION
NEΑΣHAIKIAΣ = C. I. G. n. . EKNEΑΣHAIKIAΣ
AIAPETHΣEΠEI 1404 p. 674. b EKAIAPETHΣEΠEI
TAPTH HΣIAPTH

Die Form des Alpha giebt die Französische Copie; B. 2 hat Welcker das letzte Sigma, B. 3 a. C. das *I* und B. 4 den ersten Zug nicht. Dagegen ist bei Lebas B. 3 a. A. nur *Λ* statt *Α*.

Auf ziemlich späte Zeit weist auch der Name *Θεοπρόπιος* hin. Böckh schrieb — *α τὸν Θεοπρόπο[ν]*? Den Anfang bildete vermuthlich ein Ehrenprädikat wie *τὸν εὐγενέστ[ατον]*.

Bei der verfallenen Kirche *παναγίτσα* im Felde brachen, wie ein Bauer berichtete, vor zwei Jahren (also 1839) Franzosen zwei Steine an der Mauer aus, worauf *Ἀμνκλαίων δᾶμος* zu lesen war.

Die Amykläische Inschrift C. I. G. n. 1445 S. 683 ist von Welcker und Lebas n. 224 S. 39 noch vorgefunden, nur daß bei beiden die zwei ersten Zeilen ganz fehlen und die Anfänge der folgenden drei, auf übereinstimmende Weise, verstümmelt sind.

Beide Gewährsmänner wiederholen in Gleichem die Aufschrift der sehr hohen, viereckten Basis C. I. G. n. 1352 S. 659, „Sparta, unten an der Akropolis auf der Nordseite liegend“, Welcker; Lebas n. 175 S. 35.

VIII. Von den Inschriften aus Thuria in Messenien (C. Curtius Peloponn. II S. 161. 194, 36), welche Lebas S. 62 n. 301 fgde. mitgetheilt hat, ist eine in mehrfacher Beziehung interessante auch von Welcker (Paläokastro Dorf, d. i. Oberthuria, Curt. S. 161) copirt, die hier zu wiederholen ich nicht unterlassen mag. Mein Gewährsmann ließ den Stein von dem Bauer Dimitrios Serbas zu Panagiotis in Weis = Aga bringen, mit dem Bemerken, daß er von Athen abgeholt werden solle.

MNΑΣΙΑΡΧΟΤΑΓΙΑ

ΤΡΙΤΙΠΕΝΕΣ

ΔΑΙΦΟΝΤΙΔΟΣ

ΘΥΜΟΣΕΤΤΕΛΕΟΣ

5 *ΚΤΗΣΙΚΛΗΣ ΦΑΙΝΟΚΛΕΙ*

ΝΙΚΕΥΣ ΝΙΚΟΔΑΜΟΥ

ΛΕΩΝΙΔΑΣ ΠΙΤΟΛΕΜΑΙ

ΤΙΜΟΞΕΝΟΣ ΤΙΜΟΓΕΝΕ

... ΧΕΥΣ ΔΕΞΙΑ

10 *ΞΕΝΩΝ ΕΠΙΤΕΛΕΟΣ*

ΤΙΜΟΞΕΝΟΣ ΤΙΜΩΝΟΣ

ΑΡΙΣΤΟΜΑΧΙΔΟΣ

ΑΝΤΙΑΣΠΡΑΤΟΝΙΚΟΥ

ΘΕΟΚΛΗΣ ΧΑΡΜΙΝΟΥ

15 *ΞΕΝΩΝ ΞΕΝΙΠΙΟ*

ΑΒΟΛΗΤΟΣ ΑΡ

ΝΙΚΟΣΤΡΑΤ

Ἐπὶ γυ]μνασιάρχου Ἀγί[α

Τριτίρενες.

Δαῦφοντίδος

Εὐ]θυμος Εὐτέλεος.

5 *Κτησικλῆς Φαινοκλείδα*

Νικεὺς Νικοδάμου

- Λεωνίδας Πτολεμαίου*
Τιμόξενος Τιμογένης
Νικ]εύς Δεξία
 10 *Ξένων Ἐπιτέλεος*
Τιμόξενος Τίμωνος.
Ἀριστομαχίδος.
Ἀντίας Πρατονίκου
Θεοκλῆς Χαρμίνου
 15 *Ξένων Ξενίπ[π]ο[υ]*
Ἀβόλητος Ἀρ-
Νικόστρατος —

Für Omikron und Omega scheint, nach der Copie von Lebas, die Inschrift durchweg die kleineren, über der Zeile stehenden Formen zu bieten. Z. 1 a. C. hat Welcker nur *I*. Z. 3 fehlt ihm *ΔΑΙ*. Z. 4 giebt er *ΜΟΣΕΤΤ* u. s. w., Lebas *ΟΤΤ*. *ΟΣΕΤΤ* u. s. w. Z. 5 hat dieser den ersten Namen vollständig (Welcker nur *ΣΙΚΛΗΣ*). Z. 6 fügt derselbe dem Welckerschen *ΣΝΙΚ* u. s. w. die Elemente *ΝΙΚΕΤ* vor. Z. 7 Welcker *ΝΙΑΣ*; Z. 8 *ΙΜΟΞ* u. s. w.; dann *ΤΙΜΟΞΕΝΕ*; Z. 9 *ΤΣΔΕΞ*, Lebas *ΔΕ. ΞΙΑ*; Z. 13 Welcker *ΣΤΡΑΤΟΝΙΚΟΤ*; Z. 14 *ΕΟΚΑ* u. s. w., darauf *ΝΟΥ*, Lebas *Ν^ο*; Z. 15 Welcker *ΜΕΝ* u. s. w., derselbe hat das *Ο* allein.

Zwei Stücke sind es, durch welche dieser gymnastische Katalog eine besondere Wichtigkeit hat. Zuerst nämlich lehrt er uns zu den mannigfachen andern Bezeichnungen bei den Doriern (Naud Aristoph. Byz. Fragm. C. 97, 19. Haase Xenoph. de republ. Laced. C. 65) eine bisher unbekannte Klasse von jungen Leuten, die *τριτίρηνες*, kennen. Zur Vergleichung bieten sich die *πρωτεῖραι* bei Photius Lex. C. 140, 26 *κατὰ πρωτείας: πρωτεῖραι οἱ περὶ εἴκοσι ἔτη παρὰ Λάκωσι*, Hesych. *κατὰ πρωτῆρας: ἡλικίας ὄνομα οἱ πρωτῆρες παρὰ Λακεδαιμονίοις*, R. D. Müller Dorier II C. 301, 8. Wie die *τριτίρηνες* zu den *πρωτεῖραι* standen, bleibt freilich unklar, doch scheinen die letzteren die älteren gewesen zu sein, wie der *μελλίρην* jünger war als der *εἰρην* (*εἰρήν*, *ιρήν*) d. i. *μείραξ*, Lobed Pathol. Elem. I C. 114; vgl. Krause Gym-

naft. und Agonist. S. 279*). Ein zweiter Titel aus Thuria, Lebas n. 301 S. 62, verzeichnet schlechthin die ἑφηβοί Z. 4 fgde., und von einer gleichen Liste ist das Namenverzeichnis n. 303 ein Ueberrest.

Die zweite anziehende Notiz, welche wir unserer Inschrift entnehmen, ist die, daß wir die Namen zweier Phylen von Thuria, wenn nicht von Messenien überhaupt, erfahren, die Δαΐφοντις Z. 3 und die Ἀριστομαχίς Z. 12. Erstere ist vermuthlich nach dem aus der Sage bekannten Δαΐφόντης**) (Δηφόντης) dem Schwiegersohne oder Sohne des Temenos (Pausan. II, 19, 1. Scymn. Chius Perieg. v. 534 R. D. Müller Dorier I S. 81) genannt. Die andere wird dann das Andenken des Ἀριστόμαχος, des Vaters des Temenos, Kresphontes und Aristodemus (Herodot VI, 52. Pausan. II, 18, 7) erhalten haben***).

Z. 1: Lebas n. 301, 2 γυμνασίαρχος Σῆμος Σωσάνδρον, ὑπο[γν] || μνασίαρχος Ξενοκλῆς Δαμοκράτεος. Unter den Eigennamen sind Z. 5 Φαινοκλείδας und Z. 6 Νικεΐς neu; andere kehren in Messenien und Lakonien wieder: Z. 6 Νικόδαμος: C. I. G. n. 1278, b v. I S. 636. Z. 7 Λεωνίδας: Lebas n. 303. III. 13. C. I. G. n. 1370, 2 S. 666. Z. 8 Τιμόξενος: Zwei Inschriften aus Sparta S. 4 Z. 6. 7. 9. Τιμογένης: C. I. G. n. 1260, 10 S. 630. Z. 9 die Ergänzung ist nur Versuchsweise gesetzt. Δεξιΐας: Messenier bei Mionnet II, 209. Z. 10 Ξένων:

*) Ueber die Eintheilung der attischen Epheben in πρωτέγγραφοι und ἐπέγγραφοι auf Inschriften der Kaiserzeit handelt derselbe a. a. D. S. 272 fgde.

**) Ueber die Eigennamen auf — φόντης verbreitet sich Welcker Griech. Götterlehre I S. 336 N. 7. Das hier mit erwähnte Aristophontes bei Plautus in den Captivi bringt Mitschl, Bonner Lectiionskatalog Winter 1843, S. VI auf Ἀριστοφών, — φώντα zurück, da Ἀριστοφόντης keine ähnliche Form zur Seite habe als Ἀργεΐφόντης. Zu Βελλεροφόντης sei bemerkt, daß der Name nachmals gewöhnlichen Leuten eignete. Ein Καύνιος Βελλεροφόντης ἄγιος, vermuthlich ein μύστις εὐσεβής oder ein θεωρός, findet sich auf Blau's und Schlottmann's samothracischem Titel n. I, 7, Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. 1855 S. 616.

***) Abgesehen von den drei doriischen Phylen der Phleer, Dymanen und Pamphylen verzeichnet die sonst vorkommenden des Peloponnesos R. F. Hermann Griech. Staatsalterth. S. 20, 11 S. 78. Die noch hieher gehörige Inschrift aus Tegea, C. I. G. n. 1513 v. I S. 699 ist nach Brøndsted's Copie neuerdings von Ussing herausgegeben Graeske og Latinske Indskrifter, Kjöbenhavn 1854, p. 26 n. 7.

Lebas n. 301, 15. 18. Ἐπιέλῃς: ebbf. n. 303. II. 8. 9. 3. 13 Πρατόνικος, wegen öfteren Vorkommens der andern Lesart Στρατονίκου vorgezogen, Anal. Epigr. et Onom. S. 77, zwei Inschriften aus Sparta I 3. 22, ebbf. S. 4 3. 4. 3. 14 Θεοκλῆς erinnert an den messenischen Wahrsager, Pausan. IV, 16, 1. 5. 20, 1—3. 21, 2. 10. Χαρμῖνος Lakone bei Xenoph. Anab. VII, 6, 1. 39. 3. 15 schien Lebas' Schreibweise wegen des Vatersnamens Ξένιππος glaublicher als Μένων; s. zu 3. 10. Fraglich aber ist es mir, ob ΞΕΝΙΠΠΟΤ nach alter Orthographie auf dem Stein gestanden hat, s. Anal. Epigr. et Onom. S. 146 Note 1, ΑΝΑΞΙΠΠΟΣ Noß die Demen von Attika n. 4, 11 S. 19. ΑΛΕΞΙΠΠΟ, derf. Inscr. Gr. Ined. n. 230 fasc. III S. 3. 3. 16 Ἀβόλητος: C. I. G. n. 1361, 4 S. 662. n. 1433, 10 S. 680. Vgl. ἀβολήτωρ und ἀβλητήρ, Lobed Path. Elem. I S. 42. 297. 3. 17 Νικόστρατος: Lebas n. 301, 1 ἱερεὺς Ἀθάνας Νίκων Νικοστράτου.

Das zu Kalamáta, dem alten Pheraí (C. Curtius Peloponn. II S. 158. 193. Note 32) von Lebas n. 293 S. 61 abgeschriebene Bruchstück hat auch Welcker copiert. Dieser bemerkt, daß der Stein an dem Hause eines reichen Mannes im Innern des Hofes eingemauert ist und daß sich unter der Inschrift in einer Nische mit Frontispiz das Relief einer weiblichen Figur mit Chiton und Mantel befindet; die Rechte derselben hält etwas, wie es scheint über einen Altar ausgießend.

ΑΙΟΤΑΡΙΣΤΟΒΟΥΛΟΤΓΓ
ΞΕΤΣΕΒΗΣΧΑΙΡΕ

3. 1 hat Welcker \ΙΟΤ u. s. w.

Ἡ δεῖνα Ἰου]λίου Ἀριστοβούλου γυνή
ζήσασα ἔτη]ξζ'. Εὐσεβῆς χαῖρε.

Das Prädikat εὐσεβῆς schlechthin ist seltener. Mit φιλόπατρις verbunden erscheint es in den spartanischen Titeln C. I. G. n. 1347, 3 v. I S. 658 und n. 1374, 3 S. 667. Häufiger werden auf Inschriften priesterliche Charactere so benannt: νεωποίης εὐσ., Noß I. Gr. Ined. III S. 74 n. 191. A. 3, 2. 6. B. 5, 2. 6, 2. 7, 4. 8, 3. 9, 1. 10, 4; *) Ἄνα**)

*) Der Titel ist in der Athensischen Zeitschrift Νέα Πανδώρα, 1857, S. 257. a—b, mit einigen unerheblichen Varianten von Neuem mitgetheilt.

**) So Lebas; Böckh hat aus Pocriffe's AB. A Ἀβία gebildet, mit

Ἱατροκλείους, | ἱέρεια Δημήτρος εὐσεβής, | χαῖρε Titel von Xalles, C. I. G. n. 2937 v. II S. 591 = Lebas n. 458 S. 151; vom Propheten in Teichiusa, Lebas n. 242, 7 S. 69 ἀν[ήρ εὐ-σ]εβής[ς] καὶ φιλόδοξο[ς. n. 243, 3. n. 244, 1.

In Petalidi (Κορώνη, C. Curtius Peloponn. II, 165. 195. Note 40) schrieb Welcker im Umfange der alten Stadt auf einer Stelle, die im Halbkreis von einer Erhöhung umgeben ist, vielleicht der ἀγορά, der nicht fern eine Ehrenstatue liegt und eine andere ein wenig sichtbar noch im Boden steht, an einer Basis von grauem Kalkstein folgenden Titel ab, den inzwischen Lebas n. 306 S. 64 herausgegeben hat *):

ΑΠΟΛΙΣ
ΠΟΛΥΚΛΗΕΠΙΧΑΡΕΟΣ
ΤΟΝ ΑΤΤΑΣΕΤΕΡΓΕΤΑΝ
ΑΡΕΤΑΣΕΝΕΚΕΝΚΑΙΕΤΝΟΙΑΣ
5 . ΣΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙΕΙΣ ΑΤΤΑΝ **)

Ἄ πόλις
Πολυκλῆ Ἐπιχάρεος
τὸν αὐτᾶς εὐεργέταν
ἀρετᾶς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας,
5 . ᾧς ἔχων διατελεῖ εἰς αὐτάν.

Die Form des Alpha giebt Lebas; demselben fehlen 3. 4 a. A. AP. Ein Messenier Πολυκλῆς ist von Pape aus Mionnet II, 209 angeführt. Die Form des Accusativs kann bei Athens Dial. Dor. S. 235 nachgetragen werden.

Zu Arkadiá (Κυπαρισσία, C. Curtius Peloponn. II, 184. 199 Note 55) fand Welcker im Rhani auf dem Bruchstück einer Stele die Inschrift:

ΑΡΘΡΙΔΑΣ

In Messene an einem viereckten Fußgestell, das noch an sei-

Bezug auf C. I. G. n. 1957, 2 v. II S. 50 Κάσιον Σεκοῦνδον | Ἀβλα Ματίμα. Mir deutet dieser Name eben so unsicher wie Ἀβιος C. I. G. n. 343, 6 v. I S. 415 διὰ πρεσβευτῶν | Τραγωνίου Πύρρου καὶ | Κλαυδίου Ἀβίου [βου]λευτῶν ΑΒΙΟΤΑΕΤΤΩΝ.

*) Das Bullettino dell' instit. 1841 S. 43 fgde. ist mir jetzt nicht zugänglich.

**) Das A durchgängig in dieser Form: Α. D. Ned.

ner Stelle steht, mitten im Felde, sah mein Gewährsmann den Titel wieder, welcher vordem von Böckh C. I. G. n. 1318 S. 646 und nachher von Lebas n. 319 S. 66 (verschönörfelte Buchstaben) edirt worden ist. Hier des Stückes zu gedenken, veranlaßt mich zuerst der Eigenname 3. 8, welcher jetzt endlich definitiv gesichert ist.

M. Αἴλιον Αὐρήλιον

Οὐρον Καίσαρα

οἱ Ἕλληνες εἰχαρι-

στοῦντες τοῖς θεοῖς

5 *καὶ αἰτοῦμενοι τὰ ἀγαθὰ*

τῷ οἴκῳ, εἰςρηγησαμένο[ν]

καὶ τὰ ἀναλώματα παρασχόν-

τος Τιβ. ΚΛ.ΣΑΙΘΑΚΑΙΛΙΑ

NOT τοῦ ἀρχιερέως ἀν-

10 *τῶν διὰ βίου καὶ Ἑλλαδάρ-*

χου, ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν

Ἀχαιῶν ἀνέστησαν.

Böckh welcher in dem zweiten Kappa die Abkürzung K für KAI suchte, hatte Kl. Σαιθίδα καὶ Αἰλιανοῦ in dem Sinne von τοῦ καὶ Αἰλιανοῦ geschrieben, was Franz El. Ep. Gr. n. 130 S. 290 als richtig annahm, dermaßen, daß er einen gleichen Gebrauch des καὶ für ὁ oder ἡ καὶ auch anderweitig zuließ. Ein brieflicher Widerspruch von mir bestimmte ihn später C. I. G. n. 4210 Add. S. 1116 diese Ansicht zurückzunehmen. Was aber von mir für die vorliegende Stelle nach Anleitung des Ueberlieferten gesetzt war Τιβ. Κλ. Σαιθίδα Καίλιανοῦ (so auch Lebas; Welcker: ΚΑΙΜΑΝΟΤ) ist gegenwärtig auf das Beste durch zwei Mommsen'sche Inschriften bestätigt I. R. N. n. 1880

TI · CLAVDIO · Q VIR · SARTHIDAC

CETHEGO · FRONTINO · TI · CLAVDI · FRONTINI · LEGAT

LEGIONIS · FILIO · TI · CLAVDI · FRONTINI · COS · NEP

PATRONO · COL · D · D

und n. 1881

TI · CLAVDIO ·

SARTHIDAC

CAELIANO
CL·FRONTINI
COS · F ·

Daß nämlich hier die Lesart SARTHIDAC vor der andern SAE-
THIADAE zu dem Rechten SAETHIDAE führt, hat Mommsen
S. 453 Col. I unter Hinweis auf den griechischen Titel erkannt.
Außerdem s. noch die folgende Inschrift bei Lebass n. 320. a. 10 S. 67

ΚΛΕΟΦΑΤΟΣ
ΣΑΙΘΙΔΑ

Zum zweiten muß über Z. 1 ein Wort gesagt werden. Böckh
gab aus seinen Quellen *ΙΙΛΙΑΙΟΝ* u. s. w., wofür er [*Α*]·*Αι-
λιον Αὐρήλιον Οὐρανὸν Καίσαρα* schrieb. Nun haben jedoch
Welcker sowohl wie Lebass ganz deutlich *Μ(άρκον)*. Darf also an der
Lesart nicht geändert werden, so ergibt sich M. Aurelius Antoninus
als der Geehrte, der nach seiner Adoption die oben stehenden Namen
führte; Zeuge ist die Inschrift bei Gruter p. CCC, 1: M·AELIO
AVRELIO · VERO · CAESARE · III., Cæsar D. N. V. VII
S. 68 b.

Welcker's Notizenbuch enthält außerdem noch zwei Stücke aus
Messene, die jedoch schon bekannt gemacht sind: 1) C. I. G. n. 1496
S. 694 = Lebass n. 322 S. 68, „in der verfallenen *μεγάλη ἐκ-
κλησία*, in der auch Gebälk eines dorischen Tempels mit Tropfen
verbaut ist“; die Schrift wird als gezierte bezeichnet, z. B. 1-I. 2) auf
einer Stele, doch bloß nach der Abschrift des Dimarchen:

ΑΡΙΩΝ

wozu Lebass n. 316 S. 65 noch *ΧΑ* d. i. vermuthlich *χαίρει* fügt.

Aus *Κοῦμανι*, einer alten ihm unbekannten Stadt, las ferner
Welcker neben dem Dorfe auf einem schönen Kalkstein in hübschen Zügen:

ΚΛΕΟΔ	Κλεόδ[αμος]
ΑΓΩΔ	Ἀ[πολλόδωρος]
ΦΑΝΕΡΑ	Φανερὰ —
ΚΛΕΟΔΩΡΟ	Κλεόδωρος
5 ΦΙΛΗΤΑΡΟΣ	Φιλήταρος
ΜΑΛΑΚΩΝ	Μαλάκων
ΠΑΝΤΑΙΝΕ	Πανταίνε[τος]

Die Ergänzung 3. 2 beruht, nach der Note, daß die Buchstaben minder deutlich aber wohl nicht *ΑΠΟΛΛ* zu lesen seien, auf schwachen Füßen. 3. 4 *Κλεόδωρος* ist eine Bereicherung der Wörterbücher. 3. 5 hätte ich mir gern eine Aenderung erlaubt, mit Rücksicht auf Noß Inscr. Gr. Ined. II S. 87 *Φιλήρατος* | *Ἀγυλίδας* | *Κορίνθιος* *). Eigennamen auf — *αρος* verzeichnet Lobed Pathol. Prolegg. S. 257. Der Strich links, sehr fein, befindet sich auf dem Marmor.

Auf dem Hügel von Stymphalos ließ ein Bauer, *Νικόλαος Μαροῦφης*, ἀπὸ τὸ *Λάφκα*, δῆμος *Στυμφαλίας*, folgende Abschrift eines Steines, den er in Rhioniá (τὰ *Κιόνια*, E. Curtius Peloponn. I, 205. 217 Note 31. II, 277), einem Dörfchen in der Nähe, in sein Haus gebracht habe, nur mit Mühe sehen. Er wollte den zerbrochenen Stein, dessen Abschrift nicht vollständig sei, Herrn Welcker zeigen; doch scheint es dazu nicht gekommen zu sein.

ΣΙΑΤΑΙΣΓ
ΕΠΙΤΘΙΣΔ
ΤΤΜΦΑΛΙΩ
ΙΤΟΣΣΤΤΑ
5 ΛΟΤΣΙΑΤΑ
ΑΣΤΟΣΔΡ
ΡΟΣΔΟΙ
ΑΙΝΗ
ΑΣ

Darf man 3. 2 ἐπὶ τοῦδε lesen, indem ○ Omikron ist **) so liegt

*) *Φιλήρατος* scheint mir so fraglich wie *Φάιρος* bei Rhangab. Antiq. Hellén. n. 2473

ΦΙΛΑΙΡΟΣ
ΑΣΚΛΗΠΙΟΣ

Ich vermuthe *Φιλαι[ι]ος*; *Φιλαιή* heißt eine ephesische Getaire, Diog. Laert. IV, 40, oder noch lieber: *Φιλα[γ]ρος*, s. Wape, Rhangab. n. 1237. I. 27 v. II p. 787, Eph. Archaeol. n. 3135 p. 1546

ΕΠΙΚΤΗΣΙ
ΦΙΛΑΓΡ
ΜΙΛΗΣΙΙ

**) Belege dieser mit einem Pünktchen in der Mitte versehenen Form habe ich in den Epigraphischen Exkursen, Suppl. zu den Jahrb. für klass. Philol. II S. 385 n. 38 zusammengestellt. Ich füge einige übersehene hinzu: *ΝΥΦΕΩΝ* *Νυφέων* d. i. *Νυμφέων*, C. I. G. n. 2423. c. v. II S. 1080. a, Noß Inscr. Gr. Ined. III S. 5. *ΤΟΤΗΣΒΟΥΛΗΣ* Titel

die Vermuthung an irgend einen Vertrag zwischen den Aesiaten und Stymphaliern (3. 3 und 4) nicht fern. Die Form *Αορ]σιδαις* 3. 1 und 4 hat auch Polybios gebraucht IV, 18 S. 317, 12 Beff. und Stephanoß von Byz. s. v. *Αορσοί* S. 420, Mein. angeführt. Ueber Namen und Lage der Stadt vgl. C. Curtius Peloponn. I, 197. 375. 381. 397.

von Mikopolis bei Lebas n. 1078, 5 S. 254. *ΗΘΡΘ* d. i. *ἦρος* C. I. G. n. 526, 1 S. 484. *ΘΒΘ.ΙΘΥΣ* in Delphi, Lebas n. 889, 1. 4 S. 200. *ΜΙΛΗΣΙΘΣ*, ebenda. 3. 3 *ΑΕΜΘΣ ΕΡΕΧΘΕΙΔΙ*, Eph. Arch. n. 2220, von Pittakis S. 1152 ausdrücklich bezeugt. Weitere Beachtung wird gewiß noch zahlreichere Beispiele liefern.

Pforte.

Karl Reil.
